Band 554/Br

- 1 -

Fortsetzung der Hauptverhandlung am Dienstag, den 18. Mai 1976, um 9.03 Uhr.

(112. Verhandlungstag)

Gericht und Bundesanwaltschaft erscheinen in derselben Besetzung wie am ersten Verhandlungstag.

Als Urkundsbeamte sind anwesend:

JOS Janetzko und

Just.Ass. z.A. Scholze

Die Angeklagten sind nicht anwesend.

Als weren Verteidiger sind anwesend:
RAe Eggler, Künzel, Schnabel, Schwarz u. Grigat.

Als Zeugen sind erschienen: KHK Ernst Pöter, EKHK Alfred Klaus, KOK Jürgen Bahr.

> Beim Eintreten des Gerichts bleibt ein Pressevertreter sitzen.

V.: Darf ich den Herrn auf der Pressebank vielleicht um die Höflichkeit auch bitten? Danke.

Ich bitte, Platz zu nehmen.

Wir setzen die Sitzung fort - die Verteidigung ist gewährleistet.

Ganz kurz der Hinweis:

Der kommende Montag, 24. 5., ist sitzungsfrei.

Sodann haben wir auf Donnerstag noch gebeten den

KHM Metzner als Zeugen.

Es geht hier um die Sicherstellung einer Schreibmaschine, Fabrikat "Elite", Asservat_Nr. H 5/74 5. 115. Er ist geladen auf Donnerstag, 9.00 Uhr.

RA Schlaegel erscheint um 9.04 Ühr im Sitzungssaal.

2 _

Wir haben heute früh die Herren Zeugen

Pöter, Klaus und Bahr.

Die Zeugen KHK Pöter, EKHK Klaus und KOK Bahr werden gem. § 57 StPO belehrt.

Die Zeugen KHK Pöter, EKHK Klaus und KOK Bahr erklären sich mit der Aufnahme ihrer Aussage auf das Gerichtstonband einverstanden.

Die Zeugen EKHK Klaus und KOK Bahr werden um 9.05 Uhr in Abstand verwiesen.

Der Zeuge KHK Pöter macht folgende Angaben zur Person:

Z.Pö.:

Ernst Pöter, 54 Jahre, KHK, Bonn-Bad Godesberg.

Mit den Angeklagten nicht verwandt und nicht verschwägert; wegen Eidesverletzung nicht vorbestraft.

- V.: Herr Pöter, ist es richtig, daß Sie am 16. Juli 1973 die Zelle des Angeklagten Baader in der Justizvollzugsanstalt in Schwalmstadt mit durchsucht haben?
- Z.Pö.: Ja, das ist richtig.
- V.: Sind damals Materialien sichergestellt worden und wenn ja, welcher Art waren diese Materialien?
- Z.Pö.: Es wurden Materielien sichergestellt, und zwar waren es ausschließlich nur schriftliche Unterlagen nach meiner Erinnerung. Andere Gegenstände wurden nicht gefunden.
- V.: Ist es richtig, daß man damals diese schriftlichen Unterlagen in einer Liste verzeichnet hat?
- Z.Pö.: Das habe ich gemacht, ja.

Dem Zeugen wird die Liste aus Ornder 123 Bl. 3 und 4 mit der Bitte um Erklärung vorgelegt, ob es sich um diese Liste und um seine Unterschrift handelt. Z.Pö.: Ja, das ist die Liste, die ich angefertigt hatte.
V.: Und die Unterschrift bestätigen Sie als Ihre?
Z.Pö.: Jawohl.

Dem Zeigen werden nun die folgenden Asservate jeweils mit der Bitte vorgelegt zu erklären, ob diese Schriftstücke zu dem damals sichergestellten Schriftgut gehört haben.

Dem Zeugen wird das Asservat
BAADER-Material Pos. 5/1 - 9
(beginnend mit "Um die Zirkulation..")
vorgelegt.

Ich muß dazu folgendes erklären:

Es ist mir nach dieser langen Zeit nicht mehr möglich, mit hundertprozentiger Sicherheit zu sagen, daß es diese Schriften waren - also vom Inhalt her, wohlbemerkt -, daß es die Schriften waren, die ich bei jener Durchsuchung da beschlagnahmt habe. Aber - das ist ne Art von mir - ich habe die. Ich muß dazu sagen: Ich hatte mit dem Angeklagten Baader, der ja auch mit der Durchsicht der Sachen einverstanden gewesen war, später eine Formulierung gefunden, um die einzelnen schriftlichen Unterlagen, die da beschlagnahmt wurden, auch in der Liste soweit möglich verläßlich zu kennzeichnen. Dazu gehörte - und das war auch der Wunsch von Herrn Baader -, daß die Anfangsworte jedes Schriftstücks in diesem Sicherstellungsverzeichnis niedergelegt wurden.

Das ist der eine Punkt.

Zum andern habe ich die Schriftenunterlagen fortlaufend numeriert mit einem grünen Filzschreiber. Grün ist ne Farbe, die im Büroleben nicht so oft verwendet wird, und darum hatte ich eigens einen grünen Filzstift dabei.

Ich sehe auf diesen Unterlagen, die mir vorgelegt wurden,

a) die grüne Numerierung,

und ich erkenne auch an der Art der Numerierung selbst, daß es mit Sicherheit von mir, von meiner Hand angefertigt wurde. Band 554/zi

- 4 - Z. Pöter

Dem Zeugen wird das Asservat BAADER-Material
Pos. 7
(beginnend mit: "Es gibt die Notwendigkeit..")
vorgelegt.

Herr Vorsitzender, hier gilt auch das soeben Gesagte. Hier kann ich aber dazusagen:

Hier werden einzelne Namen, Bezeichnungen, Deckbezeichnungen.. Da kann ich mich drauf besinnen.

V.: Und Sie finden auch dort wieder diesen grünen Filzstift?.. Z.Pö.: Jawohl.

V.: ..und erkennen dort Ihre Art, eine solche Bezeichnung durchzuführen?

Z.Pö.: Jawohl.

V.: Danke schön.

Ich gehe davon aus, wenn die Prozeßbeteiligten zu irgendwelchen einzelnen Asservaten Fragen haben, daß Sie sich dann von sich aus sofort zu Wortsmelden.

Dem Zeugen wird das Asservat BAADER-Material
Pos. 11
(beginnend mit den Worten: "Das Schema kann sich
nur entwickeln..")
vorgelegt.

Zq.fc. Auch hier muß ich sagen:

Auf den Inhalt kann ich mich nicht erinnern; aber das übrige von mir vorhin Ausgesagte gilt auch hier.

Das Asservat BAADER-Material Pos. 16/1.1 und 1.2

- 1.1

(beginnend mit den Worten: "das ist so ein Entwurf");

1.2

(beginnend mit den Worten: "Die Polizeikriminalistik..")

- wird dem Zeugen vorgelegt.

Wie gesagt, auf den Inhalt kann ich mich nicht mehr entsinnen, aber die einleitenden Worte und die Numerierung mit grünem Filzstift stimmen überein.

Dem Zeugen wird das Asservat BAADER-Material Pos. 47/1-4 (beginnend: "Kurt Groenewold I an alle, Schreiben vom 11.7.1973") vorgelegt.

Das Schreiben habe ich auch in der Hand gehabt damals - ich erkenne das an der Numerierung. Ich hab auch schwach in Erinnerung, daß da ein Schreiben von RA Groenewold dabei war; auf den Inhalt kann ich mich allerdings nicht mehr so recht erinnern.

Gem. § 249 StPO wird von der Liste aus Ordner 123 Bl. 3 und 4 folgendes verlesen: der Kopf, die Pos. 5, 7, 11, 16 und 47 sowie die Unterschriften.

- V.: Herr Zeuge, Sie haben vorhin schon bestätigt, diese Liste angefertigt zu haben und unterschrieben zu haben.
 Können Sie, nachdem die Positionen verlesen sind, bekunden, daß dæ, was dort verzeichnet ist, Ihnen alles vorgelegen hat, daß die Liste richtig und vollständig erstellt worden ist?
 Z.Pö.: Ja, das kann ich erklären.
- V.: Danke schön.

Sind zu diesem Punkte - Durchsuchung 16.7.1973 - noch Fragen? Ich sehe, nicht.

Ist es richtig, daß Sie am 7.2.1974 an einer weiteren Durchsuchung der Zelle des Herrn Baader in Schwalmstadt teilgenommen haben?

- Z.Pö.: Ja, das stimmt.
- V.: Hier interessiert uns, ob damals eine Reiseschreibmaschine, die von Herrn Baader benutzt worden ist, sichergestellt wurde, zumindest vorübergehend sichergestellt wurde.
- Z.Pö.: Ja, das ist zutreffend.

Ich hatte die Maschine mitgenommen, und zwar mit Einverständnis von Herrn Baader, und zwar dahingehend mit seinem Einverständnis, daß er sie alsbald zurückbekommen würde. Das hatte ich ihm auch zugesichert und erklärt, daß die also überprüft werden müsse. Ich habe sie dann beim BKA in Wiesbaden, Abt. Technik übergeben und habe dazu auch ein Schriftstück angefertigt, wo sie herstammt und was es mit der Maschine auf sich hat - Olivetti.

- 6 - Vorsitzender

V.: Also diese Maschine sollte zu Schriftbildvergleichen der Kriminaltechnik übergeben werden.

Wem haben Sie's übergeben? Wüßten Sie das heute noch?

- Z.Pö.: Ja. Das ist ein leitender Herr, ein älterer Herr. Wenn Sie mir behilflich sein könnten?
- V.: Könnte es der Zeuge Bahr gewesen sein?
- Z.Pö.: Nein, dem hab ich sie nicht übergeben.
- V.: ..nicht direkt übergeben?
- Z.Pö.: Nein, nicht persönlich sondern naja, mir fällt der Name nicht ein.
- V.: Es liegt hier ein Vermerk vom 11.2.1974 vor vom BKA unterzeichnet mit dem Namen Pöter und Ihrem Dienstrang. Es ist wohl anzunehmen. daß das von Ihnen stammt und hier heißt..
- Z.Pö.: Es ist auch adressiert an den Herrn, dem ich's übergeben habe.
- V.: Ja, das wäre dann Herr Reg. Kriminaldirektor Windhaber gewesen..
- Z.Pö.: Richtig. richtig. Herr Windhaber.
- V.: ..der Sachverständige.

Und hier heißt es, daß am 8.2.1974 eine Reiseschreibmaschine - es wird jetzt das Fabrikat angegeben - gefunden worden sei. Wüßten Sie's noch auswendig?

- Z.Pö.: Ja. das ist eine Olivetti gewesen, und zwar spanisches Fabrikat.
- V.: 'Olivetti Lettera" heißt es hier.

Können Sie das bestätigen?

- Z.Pö.: Ja, das ist richtig.
- V.: Und dann heißt es:

"Die Schreibmittel

- es sind noch weitere Positionen aufgeführt -

wurden bei der Durchsuchung der Haftzelle des Angeschuldigten Andreas Baader in der JVA Schwalmstadt am 7.2.1974 vorgefunden und in Verwahrung genommen."

Bezieht sich dieser Vermerk..

Zunächst mal: Ist dieser Vermerk tatsächlich von Ihnen? Ist das richtig?

Z.Pö.: Der ist von mir geschrieben, ja.

3454 / 394

V.: Und der bezieht sich also auf das, was Sie eben geschildert haben?

Zg. Pö.: Genau. Jawohl.

V.: Danke schön.

Weitere Fragen zu diesem Punkte? Beim Gericht nicht.

> Sämtliche dem Zeugen vorgelegten Asservate wurden vom Gericht in Augenschein genommen.

Alle Verfahrensbeteiligten hatten Gelegenheit, am Augenschein teilzunehmen.

Sonstige Fragen an Herrn Pöter?

Keine weiteren Fragen mehr.

Herr Pöter, Sie haben hier, glaube ich, den Eid schon abgelegt bei einer früheren Vernehmung.

Zg.Pö.: Ja.

Der Zeuge Pöter versichert die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf seinen bereits geleisteten Eid (§ 67 StPO)

und wird im allseitigen Einverständnis um 9.22 Uhr entlassen.

Gem. § 249 StPO wird aus den Personenakten BAADER/III Bl. 336-340 der Beschlagnahmebeschluß vom Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofs vom 5.12.1973-1 BJs 6/71--Rubrum, Tenor und die Unterschrift- verlesen.

Der Zeuge EKHK Klaus erscheint um 9.23 Uhr im Sitzungssaal.

Der Zeuge EKHK Klaus machte folgende Angaben zur Person:

Zg. Klaus:

Alfred K l a u s , 56 Jahre, verh., EKHK beim BKA in Bonn-Bad Godesberg;

mit den Angeklagten nicht verwandt und nicht verschwägert; wegen Eidesverletzung nicht vorbestraft.

V.: Herr Klaus, ist es richtig, daß Sie am 16.7.1973 an der Durchsuchung der Zelle von Frau Meinhof in Köln-Ossendorf beteiligt gewesen sind?

Zg.Klaus: Ja.

V.: Sind damals Materialien sichergestellt worden?

Zg.Klaus: Zahlreiche schriftliche Aufzeichnungen.

V.: Es handelt sich also durchweg um Schriftstücke?

Zg.Klaus: Ja.

V.: Und wie wurden die im einzelnen gesichert?

Zg.Klaus: Ich habe die Schriftstücke durchgesehen, habe sie in Gegenwart von Frau Meinhof numeriert und habe sie dann zu etwa jeweils 50 Stück in eine Hülle getan, und diese Hüllen wurden anschließend versiegelt; sie sind dann später der B.Anwaltschaft zugeleitet worden.

V.: Haben Sie darüber eine Liste angefertigt?

Zg.Klaus: Darüber habem ich dann später ein detailiertes Verzeichnis gefertigt.

Dem Zeugen wird ein Verzeichnis aus Ordner 123 Bl. 161-197 vorgelegt mit der Bitte zu erklären, ob das, was damals verwahrt worden ist, in dieser Liste seinerzeit von ihm festgehalten worden ist, es sich also um seine Liste handelt, die nicht unterzeichnet ist.

Das ist das von mir selbst gefertigte Verzeichnis, das ich auch unterschrieben haben muß, Herr Vorsitzender. Ja, es handelt sich um die damals bei Frau Meinhof sichergestellten Schriftstücke.

- V.: Wenn man dieses Verzeichnis ansieht, dann fällt die Einteilung in römische Abschnitte auf, also I ich glaube, es geht bis XIV. Was bedeutet diese Einteilung?
- Zg.Klaus: Die römischen Zahlen bezeichnen die Hüllen, in denen die einzelnen Schriftstücke dann verwahrt worden sind.
- V.: Und nach welchen Gesichtspunkten kam das in die Hüllen? Einfach mengenmäßig oder nach Auffindungsort?
- Zg.Klaus: Mengenmäßig, ca. 50 Stück in einer Hülle.

Band 554/zi

Z.Klaus

Dem Zeugen werden nun die folgenden Asservate jeweils mit der Bitte vorgelegt, zu erklären, ob diese Schriftstücke zu dem damals sichergestellten Schriftgut gehört haben.

Dem Zeugen wird das Asservat
MEINHOF-Material Pos. I/3.4-5
(beginnend mit den Worten:
"Also - (Durchschlag a.) ich schicke jetzt a) dies noch
völlig...."

vorgelegt.

Ja. Es handelt sich um eines der Originalschriftstücke, die ich bei Frau Meinhof in der Zelle gefunden habe und später auch ausgewertet habe inhaltlich.

V.: Sie kennen's wieder?

Z. Klaus: Ja, ich kenn's wieder - eindeutig.

Dem Zeugen wird das Asservat MEINHOFMaterial Pos. II/1-6
 (beginnend mit den Buchstaben
 (Th. (m. Durchschlag a)
 Kann man das nicht vollends ab schaffen..")

vorgelegt.

Bei diesem Schriftstück handelt es sich um einen Kassiber, der meiner Meinung nach - das habe ich seinerzeit feststellen können - auch anhand der handschriftlichen Verbesserung von Frau Ensslin stammte; und Frau Meinhof hatte diesen Kassiber eng zusammengefaltet in ihrer Hosentasche, und bei der Durchsuchung versuchte sie, ihn herauszuziehen und verschwinden zu lassen. Ich habe dann ihr das Schriftstück abnehmen wollen, und dabei ließ sie sich auf das Bett fallen und stieß mich mit beiden Füßen in den Leib. Daher kann ich mich so gut daran erinnern.

Dem Zeugen wird das Asservat MEINHOF_
Material Pos. VIII/20
(beginnend mit den Worten:
"ZZ" "Über Theoriestudium - schulung
-marxismus...")

vorgelegt.

Band 554/zi

Z.Klaus

Auch dieses Originalschriftstück stammt aus der Zelle von Frau Meinhof. Ich habe es selbst in der Hand gehabt und asserviert später.

Dem Zeugen wird das Asservat MEINHOFMaterial Pos. IX/51 - 52

(beginnend mit den Worten:
"Mit der Dokumentation ficken sich
die Dokumenteure..")

vorgelegt.

Ebenfalls ein Beweismittel aus der Zelle von Frau Meinhof stammend. Ich kann mich nicht mehr genau daran erinnern an den Inhalt dieser Schrift, aber nach der Asservierungsnummer kann kein Zweifel bestehen, daß es sich um dort sichergestelltes Material handelt.

- V.: Sind diese Asservierungsnummern von Ihrer eigenen Hand geschrieben?
- Z.Klaus:Nein, diese nicht; die muß mein Mitarbeiter ein Kollege jedenfalls - von uns gemacht haben. Ich muß dazu sagen, daß wir uns die Arbeit geteilt haben, und mein Kollege hatte es versäumt, das gleich an Ort und Stelle

durchzunumerieren - das ist dann später geschehen, deshalb also die von anderer Hand stammende Bezeichnung oder Kennzeichnung,

genauer gesagt.

Dem Zeugen werden die Asservate
MEINHOF-Material Pos. XV/21
 (beginnend mit den Worten:
 "Irgendwie komm ich nicht damit klar.."),
Pos. XV/27
 (beginnend mit durchgestrichener Schreib maschinenschrift: "Verdammt! Was andres..")
 und
Pos. XV/28
 (beginnend mit den Worten:
 "Im Zusammenhang ."Schwarzer September".")
vorgelegt.

Diese drei Schriftstücke, auch original geschrieben, stammen ebenfalls aus der Zelle von Frau Meinhof und sie stehen auch im Zusammenhang mit der dritten RAF-Schrift, die Aktion des "Schwarzen September" in München und zur Strategie des anti-imperialistischen Kampfes. Seinerzeit war nicht ganz klar, wie der Verfasser dieser Schrift war; Frau Ensslin beispiels-weise nahm an, es stamme von Horst Mahler. Tatsächlich ist sie aber von Ulrike Meinhof verfaßt worden, und deswegen setzte sie sich gegen bestimmte Kritik und Vorwürfe zur Wehr darin.

Dem Zeugen wird das Asservat MEINHOF-Material Pos. XV/36 (beinhaltend ein Übersendungsformular "Klaus Eschen/Horst Mahler, Verteidigerpost, Berlin 15, den 12.7.1973") und Pos. XV/37 (beinhaltend ein Rundschreiben oder ein Schreiben ebenfalls aus dem Buro Klaus Eschen/Horst Mahler: "Berlin 15, 12. Juli 1973 Str/Ro..". des weiteren die Empfänger benennend: Meinhof, Raspe, Müller usw. und beginnend mit: "Liebe Genossin, lieber Genosse, die Besucherwelle ebbt etwas ab..") vorgelegt.

Ebenfalls nach meiner Erinnerung eindeutig ein aus der Zelle von Frau Meinhof stammendes Originalschreiben eines der sog. Verteidiger-Rundbriefe, wie sie in der ersten Phase der Aufrechterhaltung der Kommunikation benutzt wurden.

- 12 - Vorsitzender

- V.: Sind zu dieser Durchsuchung 16.7.1973 weitere Fragen? Bitte. Herr Berichterstatter.
- Ri Mai.: Herr Klaus, hat man in der Zelle auch eine Schreibmaschine vorgefunden?
- Z.Klaus: Jawohl.
- Ri Mai.: Wurde diese Schreibmaschine mitgenommen oder dagelassen?
- Z. Klaus: Sie wurde dortgelassen, und wir haben nur eine Maschinenschriftprobe davon genommen.
- Ri Mai.: Waren Sie selbst dabei, als diese Schriftprobe gemacht wurde?
- Z. Klaus: Ich war in der Zelle von Frau Meinhof mit ihr zusammen, der Kollege war im Nebenraum, weil es zu beengt dort war, und hat dort diese Schriftprobe genommen.

Dem Zeugen wird das Asservat U-7321 -Schreibmaschinenschriftprobe Meinhofvorgelget mit der Bitte zu erklären, ob das die selbe ist, die damals angefertigt wurde bei dieser Zellen durchsuchtung.

Nun, das ist nicht die Schriftprobe, die wir genommen haben. Wir haben sie am 16.7. gefertigt, während diese hier vom 29.8.73 stammt; und auch der Name des Unterzeichners Eikler ist mir nicht bekannt. Es handelt sich offenbar um einen Angehörigen des LKAs in Düsseldorf - sie muß also bei einer anderen Gelegenheit genommen worden sein.

- Ri Mai.: Danke schön.
- V.: Sonstige Fragen zu dieser Durchsuchung? Herr RA Schnabel.
- RA Schn.: Herr Zeuge, Sie haben vorher 9.28 Uhr recht zielsicher ein Schreiben identifiziert aufgrund einer Asservierungsnummer, die nicht von Ihnen selbst stammt. Besteht nicht die Möglichkeit auch, daß diese Asservierungsnummer, die Sie selbst ja gar nicht geschrieben haben, auf ein Schreiben geraten ist, das auch nicht dort in der Zelle war? Können Sie das mit absoluter Sicherheit ausschließen?
- Z. Klaus: Ich halte es zumindest für extrem unwahrscheinlich, weil ich die gesamten Schriftstücke, die an diesem Tage sichergestellt worden sind, monatelang durchgearbeitet habe, daher ist mir also auch ihr Inhalt und ihr Äußeres so gut in Erinnerung, daß ich keinen Zweifel habe.

- RA Schn.: Ja, Herr Zeuge, bei diesem Schreiben, das ich eben erwähnte, war Ihnen weder der Inhalt noch das Äußere nach Ihrem eigenen Bekunden bekannt.
- Z.Klaus: Jetzt weiß ich erst, welches Sie meinen.

 Das ist korrekt. Ich konnte mich nicht mehr mit Sicherheit daran erinnern, ob dieses Schriftstück, das mir sehr wohl bekannt war, erst bei Frau Meinhof gefunden worden ist oder wax anderswo. Dazu muß ich eine Erklärung abgeben, denn es wurden die gleichen Schriftstücke nicht nur bei Frau Meinhof in der Zelle, sondern zum Teil auch bei allen andern gefunden, so daß also da auch die Möglichkeit von Verwechslungen möglich sind. Aber es besteht für mich kein Zweifel, daß diese Asservierungsnummern bei uns gefertigt worden sind, und daß sich also da kein fremdes Schriftstück reingeschlichen haben kann.
- RA Schn.: Herr Zeuge, haben Sie bei diesem Schriftstück, über das wir eben sprechen, denn irgendwelche Erinnerungen an den Inhalt oder an die äußere Form?

 Sie haben ja vorher selbst gesagt, Sie könnten sich nur an die Asservierungsnummer erinnern.
- Z.Klaus: Doch. Ich habe ja einen Auswertungsbericht über das gesamte Material gefertigt, und nach meiner Erinnerung habe ich aus diesem Schriftstück auch ein kurzes Zitat in diesen Bericht eingebaut. Daher..-
- RA Schn.: Herr Zeuge, können Sie heute was Sie damals haben, das will ich ja gar nicht bezweifeln können Sie sich heute an Form oder Inhalt dieses Schriftstückes noch erinnern?

 Dann darf ich Sie bitten, mir Anhaltspunkte dafür zu geben, daß es sich um dieses Schriftstück handelt, abgesehen von der Asservierungsnummer, was sie vorher gesagt haben, die im übrigen ja nicht von Ihnen selbst stammt.
- Z.Klaus: Ich habe vorher ausgesagt, Herr Rechtsanwalt, daß wir Arbeitsteilung gemacht haben; deshalb habe ich zum damaligen Zeitpunkt dieses nicht mehr möglicherweise gesehen; ich kann mich aber an den Inhalt und an die äußere Form dieses Schriftstückes erinnern, weil das mir vorgelegen hat.

Ich weiß noch aus dem Inhalt, daß dazu Stellung genommen wird zu einer Dokumentation der "Roten Hilfe", die von dem angeblichen Trottel stammte, womit offenbar Herr Mahler gemeint war - über den Verfasser selbst kann ich keine Aussagen machen.

Jedenfalls weiß ich mit Sicherheit, daß dieses Schriftstück mir vorgelegen hat; nur, um es zu wiederholen:

Ich konnte in diesem Moment nicht mehr mit Sicherheit sagen, ob ich's damals bei Frau Meinhof in der Zelle auch schon gesehen habe,...

- RA Schn.: ..so daß also wohl als Ergebnis Ihrer Zeugenaussage festzuhalten ist, daß dieses Schriftstück unter Umständen auch nicht von der Zelle von Frau Meinhof stammen kann.
- Z.Klaus: Das halte ich deswegen für extrem unwahrscheinlich, weil wir ja die Schriftstücke jeweils gesondert für sich aufbewahrt haben und auch dann letztlich asserviert und numeriert haben.
- RA Schn.: Aber Herr Zeuge, Sie haben doch selbst gar nichts asserviert und nichts numeriert an diesem Schriftstück, wie Sie selbst sagten, so daß durchaus doch die Möglichkeit einer Verwechslung bis zur Asservierung vorhanden ist, oder waren Sie ständig bei diesem Schriftstück dabei?
- Z.Klaus: Ob ich ununterbrochen bei seiner Asservierung und Erfassung dabei war, das kann ich hier nicht mit Sicherheit bekunden. Aber ich sage noch einmal:
 Es ist extrem unwahrscheinlich; theoretisch ist sowas nicht völlig auszuschließen. Aber ich halte es für einfach ausgeschlossen.
 Das ist meine persönliche Meinung dazu.
- RA Schn.: Das ist Ihre persönliche Meinung. Aber hier als Zeuge mögen Sie bitte bekunden, ob Sie mit absoluter Sicherheit sagen können, daß es so ist oder nicht anders ist und nicht irgendwelche Glaubenssätze verkünden.
- OStA Ze.: Herr Vorsitzender, ich <u>beanstande</u> diese Frage:

 Der Zeuge hat wiederholt auf die Frage Antwort gegeben.
- V.: Es war im Augenblick wohl keine Frage, mehr eine zusammenfassende Aufforderung an den Herrn Zeugen, das nochmals zu sagen, was er in der Tat bereits jetzt mehrfach auf die Fragen des Herrn Verteidigers gesagt hat.

3454 / 398

- Ich glaube, Herr RA Schnabel, eine Antwort zusätzlicher Art wird von Ihnen auch gar nicht mehr erwartet.
- RA Schn.: Nun, es wird insofern eine erwartet, als ich davon ausgehe, daß hier Zeugen wohl keine Glaubenssätze verkünden sondern etwas sagen, was faktisch nachprüfbar ist, und dann reicht es mir nicht aus, wenn irgendein Zeuge sagt, es sei extrem unwahrscheinlich; extrem unwahrscheinlich, das ist nicht nachprüfbar - das ist seine persönliche Überzeugung.
- V .: Er kann nichts anderes, wenn Sie ihn nach solchen inneren Tatsachen fragen, bekunden als seine eigene Überzeugung.
- RA Schn.: Das ist keine innere Tatsache, wenn ich jemand frage, ob er ständig bei diesem Schreiben dabei war und ob er Anhaltspunkte - informelle oder inhaltliche - an dieses Schreiben hat.
- V.: Dazu hat der Zeuge gesagt, daß er..
- RA Schn.: Im inhaltlichen hat er welche gegeben das hab ich auch gehört -, und jetzt wollte ich noch auf das Formelle zu sprechen kommen - er hat ja auch gesagt, er könnte sich an die Form noch erinnern:
 - Was ist denn da besonders an dieser Form dieses Schreibens?
- Z.Klaus: Die Anfangssätze dieser Schrift sind mir erinnerlich und auch die äußere Form ist so, wie sie in keinem anderen Schriftstück des gesamten Zellenmaterials seinerzeit wieder auftaucht, und deshalb kann ich mich daran besonders gut erinnern.
- RA Schn .: Das ist jetzt nur ne Wiederholung. Können Sie sagen, was das Besondere an dieser äußeren Form ist?
- Z.Klaus: Das ist die Schreibmaschine, die mir sonst aus keinem.. das Schriftbild insgesamt, wie es mir sonst aus keinem anderen Zellenzirkular bekannt ist.
- RA Schn.: Was verstehen Sie unter Schriftbild?
- V.: Herr Rechtsanwalt, Sie können vielleicht mal das Dokument selbst in die Hand nehmen und vergleichen, dann werden Sie vielleicht leichter verstehen können, was der Herr Zeuge damit meint.

RA Schnabel werden die Asservate MEINHOF-Material Pos. VIII/20, IX/51 - 52, II/1 - 6, I/3.4, XV/37, XV/21, 27, 28 übergeben.

- Z.Klaus: Und lzum Schluß steht dann etwas von Jagdgründen drin, und "in der Dokumentation ficken sich die Dokumentateure ins Knie" das war auch sehr einprägsam; und zum andern habe ich lange darüber nachgedacht, welche Dokumentation damit gemeint sein könne, bis ich's dann endlich herausgefunden hab.
- V.: Weitere Fragen?

Ich sehe, nicht.

Es sind jetzt noch einige wenige Fragen, Herr Klaus, an Sie im Zusammenhang mit RAF-Schriften, die hier bereits eingeführt worden sind und einer Zeitschrift "Agit".

Bitte, Herr Berichterstatter.

Ri Mai.: Herr Klaus, zuerst nicht zu den RAF-Schriften, sondern ich habe hier eine Schrift von der "Roten Hilfe" - "Neues vom Sozialstaat, Dokumentation zum Teach-in der Roten Hilfe zur unmittelbaren Unterdrückung und Polizei und Justiz";

Dem Zeugen wird das Original der "Roten Hilfe - Neues vom Sozialstaat"
- eine Fotokopie ist in Ordner 116 Bl. 65/11 abgelegt - vorgelegt.

Ich bitte Sie, sich zu überlegen, ob Sie aus den Erkenntnissen des BKAs etwas darüber sagen können, ob ein derartiges Schriftstück, eine derartige Dokumentation im Umlauf war und etwa, in welcher Zeit.

Z.Klaus: Diese Schriften "Neues vom Sozialstaat", herausgegeben von der Roten Hilfe in Frankfurt wurde uns im Juni 1972 in Frankfurt verbreitet. Wir haben aber auch ein Exemplar aus Hamburg bekommen, so daß also der Verbreitungskreis wahrscheinlich noch größer war; und übersandt wurde diese Schrift von der Polizei in Frankfurt am Main, und sie war deswegen für mich von besonderem Interesse, weil darin abgedruckt ist die Tonbanderklärung, die Ulrike Meinhof am 31.5.1972 bei einem Teach-in der Roten Hilfe in Frankfurt enthalten war.

Dem Zeugen wird das Originalflugblatt, das in Fotokopie im Ordner 116 Bl. 65/8 abgelegt ist, vorgelegt.

Ende von Band 554.

Zg.Klaus: Dieses Flugblatt hab ich seinerzeit Original selbst in der Hand gehabt, weil nämlich der Vermerk Mai 72 von mir stammt und auch die Klammern daran. Und sie wurde uns auch durch die Polizei in Frankfurt/Main zugänglich gemacht. Ich weiß jetzt nicht mehr genau, ob sie uns jemand von einer Dienstreise nach Frankfurt mitgebracht hat oder ob sie mir ebenfalls mit einem Anschreiben übersandt worden ist.

Ri.Ma.: Und Sie sind die Stelle, bei der derartige Schriften, wenn sie von irgendwelchen Polizeidienststellen erhoben werden, zusammen-laufen?

Zg.Klaus: Ja.

Ri.Ma.: Dankeschön. Keine weitere Frage.

V.: Herr Dr. Breucker, bitteschön.

Ri.Dr.Breu.: Herr Klaus, Ihnen wurde vorhin ein Schriftstück vorgelegt, was sich mit der Aktion des Schwarzen September in München beschäftigt hat und was Sie in der Zelle von Ulrike Meinhof gefunden haben wollen. Ist Ihnen, wir haben gehört, bei Ihnen laufen ja die sogenannten revolutionären Schriften zusammen, ist Ihnen später bekannt geworden, daß eine solche Schrift, die sich mit dem Schwarzen September beschäftigt, auch im Umlauf war?

Zg.Klaus: Ja. Es ist illegal verbreitet worden im November 1972 auch mit dem bekannten Emblem der RAF mit der Maschinenpistole innerhalb des fünfzackigen Sternes und den Initialen RAF und als ich sie bekam, war mir eigentlich von vornherein klar, daß sie von Ulrike Meinhof verfaßt sein müsse, weil ich ihre Diktion, ihren Schreibstil sehr gut kenne. Weil ich ihre ganzen Kulunen Konkret seinerzeit gelesen habe, deshalb war ich also sehr vertraut damit.

Dem Zeugen wird das Schriftstück aus Ordner 118.7 "Die Aktion des Schwarzen Septembers-Zur Strategie des antiimperialtistischen Kampfes" vorgelegt. Dieses Schriftstück wurde bereits in der Hauptverhandlung verlesen.

Zg.Klaus: Sie ist als unainbringliche Postsendung angefallen, glaube ich. Und zwar ist sie verbreitet worden mit einem fingierten Absender; Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft in Hannover, Friesenstraße, nach meiner Erinnerung. Und auf die gleiche Weise verbreitet worden, wie die ersten beiden RAF-Schriften. Über den Hersteller und den Vertriebsapparat ist uns bis heute nichts bekannt geworden.

Ri.Dr.Breu.: Ja. Sie sprachen soeben von den ersten RAF-Schriften.

Dem Zeugen wird das Schriftstück aus Ordner 118.5 "Rote Armee Fraktion: Das Konzept Stadtguerilla" vorgelegt. Dieses Schriftsstück wurde ebenfalls bereits in der Hauptverhandlung verlesen.

Zg.Klaus: Diese Schrift ist Mitte April im gesamten Bundesgebiet zur Verbreitung gelangt. Wir haben davon Kenntnis erhalten, weil einige Postsendungen, einige Päckchen wegen Unanbring-lichkeit dieser Sendungen wieder an den fingierten Absender, "Werbezentrale Bonn, Am Markt, zurückgegangen sind und so kamen wir in den Besitz und zwar am 28.4., glaube ich, kamen wir in den Besitz dieser Päckchen. Darüberhinaus wurde diese Schrift aber auch in einem anderen Fembrat verbreitet und zwar am 1.5.71 in Berlin und auch 8 Tage später, am darauffolgenden Sonntag, ich glaube, am 8. oder am 9. Außerdem lag sie dieser Untergrundschrift Af 883, die in Berlin verbreitet wird, als Beilage bei. Ri.Dr.Breu.: Das war also die sogenannte 1. RAF-Schrift.

Dem Zeugen wird das Schriftstück aus Ordner 118.6 "Rote Armee Fraktion: Stadtguerilla und Klassenkampf" vorge-

> Dieses Schriftstück wurde ebenfalls bereits in der Hauptverhandlung verlesen.

Zg.Klaus: Die Schrift mit dem Titel "Stadtguerilla und Klassenkampf" wurde ebenfalls, und zwar genau 1 Jahr später, im April 72, als illegal verbreitet und zwar ebenfalls mit einem fingierten Absender und zwar dem "Ring Christlich demokratischer Studenten in Regensburg, Unistraße 35" nach meiner Erinnerung. Wir erhielten zum erstenmal davon Kenntnis durch eine Veröffentlichung im Spiegel. Denn die Spiegelredaktion hatte ebenfalls ein Exemplar dieser Schrift mit dem genannten Absender zugesandt bekommen und hatte Auszüge daraus veröffentlicht. Wir haben dann später eine Manuskriptkopie aus der Schweiz erhalten. Die war in Zürich bei der Stadtguerillagruppe sichergestellt worden.

Ri.Dr.Breu.: Herr Klaus, ist Ihnen die Schrift "Minihandbuch des Stadtguerilla" von Carlos Marigella bekannt?

Zg.Klaus: Ja.

Ri.Dr.Breu.: Seit wann ist das in deutscher Sprache im Umlauf gewesen?

Zg.Klaus: Seit Mai 1970. Zuerst in Berlin verbreitet und dann meines Wissens aber auch an der Universität in Köln zur Verbreitung gelangt und zwar illegal.

Dem Zeugen wird das Schriftstück aus Ordner 118.3 "Minihandbuch" vorgelegt.

- Zg.Klaus: Diese Schrift ist meines Wissens, ich bin nicht unmittelbar dabei gewesen, aber ich weiß es, weil sie uns dann später zugesandt worden ist, bei der Festnahme von Horst Makler am 8. Oktober 1970 einmal, glaube ich, bei ihm persönlich sichergestellt worden und dann ist sie noch zweimal, also zwei Exemplare davon wurden außerdem in der Handtasche der Brigitte Asdonk gefunden. Ebenfalls in dieser konspirativen Wohnungen in der Knesebergstraße in Berlin.
- Ri.Dr.Breu.: Ist Ihnen bekannt, Herr Klaus, daß das Minihandbuch oder ob das Minihandbuch des Stadtguerilla auch noch in anderer Form Verbreitung fand? Sie sprachen vorhin mal von der Zeitschrift "Agit 883".
- Zg.Klaus: Ja, Auszüge davon sind in einer Ausgabe dieser Untergrundzeitung Agit 883 enthalten gewesen. Das war schon im Juni 1970.

Dem Zeugen wird die Nr. 63/70 der Zeitschrift "Agit 883" im Original vorgelegt.

- Zg.Klaus: Ja, Nr. 63. Ich habe Auszüge daraus in einen Bericht hineingenommen und die Schrift diente also offensichtlich als Anleitung zum Handeln, jedenfalls in dieser ersten Phase, bei der Bildung der Gruppe Baader-Meinhof.
- Ri.Dr.Breu.: Herr Klaus, ist Ihnen bekannt, daß in der Zeitschrift Agit 883 auch eine Erklärung zur sogenannten Baader-Befreiung veröffentlicht wurde?

Zg.Klaus: Ja.

Dem Zeugen wird die Nr. 61/70 der Zeitschrift "Agit 883" vorgelegt. – im Original-

Zg.Klaus: Wir bekamen die Exemplare seinerzeit aus Berlin gebracht und darin war ein Beitrag: "Die Rote Armee aufbauen". Es war also seinerzeit klar, daß dieser Beitrag nur von den an der Baader-Befreiung Beteiligten stammen konnte und deshalb habe ich in diesem Sonder-

band beigefügt.

Ri.Dr.Breu.: Sie sprachen vorhin, als die Rede davon war, daß sich bei Ihnen diese politischen Äußerungen gesammelt haben, von der Konkret-kolumne. Erinnern Sie sich daran, daß in Konkret eine Äußerung von Ulrike Meinhof zur Warenhausbrandstiftung veröffentlicht wurde?
Zg.Klaus: Ja.

Dem Zeugen wird ein Auszug aus der - Ordner 118.1-Zeitschrift "Konkret" Nr. 14 vom 4.11.1968 vorgelegt.

Zg.Klaus: Ja, ich erinnere mich daran. Ich habe es selbst ausgeschnitten und beschriftet

Sämtliche dem Zeugen vorgelegten Schriften werden vom Gericht in Augenschein genommen.

Die Verfahrensbeteiligten haben Gelegenheit, am Augenschein teilzunehmen.

V.: Sonstige Fragen an den Herrn Zeugen? Ich sehe nicht.

Der Zeuge Klaus bleibt bis zu seiner später erfolgenden Vereidigung im Sitzungssaal.

Gem. § 249 StPO wird im Urkundenbeweisverfahren vom Beschlagnahmebeschluß des Ermittlungsrichters des Bundesgerichtshofs vom 19.12.1973 -PSA Meinhof Bd. VI Bl. 475-479-das Rubrum, bzw. der Tenor und folgende Positionen verlesen:

Pos. Nr. I/3.1-29, II/1-6, VIII/20, IX/51-52, VX/15-22, VX/24-34, VX/36-37a.

Ri.Ma.: Es folgen die Gründe und die Unterschrift des Untersuchungsrichters.

Der Zeuge KHK Bahr erscheint um 9.57 Uhr im Sitzungssaal.

V.: Herr Bahr, ich darf Sie um die Angabe der Personalien bitten.

Der Zeuge machte folgende Angaben zur Person:

Zeuge Bahr

Jürgen Bahr, 33 Jahre alt, Kriminalhauptkommisar beim BKA in Wiesbaden, mit den Angeklagten nicht verwandt und nicht verschwägert, wegen Eidesverletzung nicht vorbestraft.

- V.: Erinnern Sie sich, einmal eine Reiseschreibmaschine über-nommen zu haben, die aus der Zelle eines der hier Angeklagten stammen sollte?
- Zg.Bahr: Ich habe im Februar 1974 eine Schreibmaschine beim kriminaltechnischen Institut in Wiesbaden beim Bundeskriminalamt in Empfang genommen. Diese Schreibmaschine sollte dem in Schwalmstadt einsitzenden Baader wieder ausgehändigt werden.
- V.: Würden Sie heute noch angeben können, um was für ein Fabrikat es sich gehandelt hat?
- Zg.Bahr: Es war eine Olivetti Lettera.
- V.: Olivetti Lettera, die Seriennummer und dergleichen, das ist sicher aus dem Gedächtnis nicht herzusagen?
- Zg.Bahr: Das weiß ich nicht mehr.
- V.: Ist es richtig, daß Sie seinerzeit über den Empfang einen Vermerk gemacht haben in den Akten?
- Zg.Bahr: Ich selbst habe keinen Vermerk gemacht. Als ich die Maschine in Empfang genommen habe, hat der Kollege beim kriminaltechnischen Institut, der sie mir ausgehändigt hatte, einen Empfangsvermerk gemacht und den habe ich unterschrieben.
- V.: So ist es. Also der Text stammt nicht von Ihnen, aber die Unterschrift. Das wollen wir jetzt überprüfen.

Dem Zeugen wird eine Ablichtung des Vermerkes aus Ordner 124 Blatt 510 übergeben, mit der Bitte um Angabe, ob die Unterschrift von ihm anerkannt wird.

Zg.Bahr: Ja, es ist meine Unterschrift.

Gemäß § 249 StPO wird der unterhalb der Unterschrift Pöter angebrachte Vermerk vom 20.Februar 1974 aus Ordner 124 Blatt 510 verlesen.

- V.: Das was jetzt soeben im Urkundenbeweis eingeführt und Ihnen dadurch bekannt geworden ist, soll der Vermerk sein. Können Sie das bestätigen?
- Zg.Bahr: Das kann ich bestätigen.
- V.: Ist von Ihnen damals auch die Seriennummer überprüft worden, so daß Sie sagen können, der Vermerk ist auch inhaltlich richtig?
- Zg.Bahr: Die ist zusammen mit dem Kollegen von der KT damals überprüft worden.

V.: Dankeschön. Weitere Fragen an den Herrn Zeugen? Ich sehe beim Gericht nicht. Die Herrn auch nicht. Dann können wir die beiden Herrn Zeugen, wenn keine Einwendungen erhoben werden, jetzt vereidigen.

Die Zeugen Klaus und Bahr werden einzeln vorschriftsmäßig vereidigt und im all-seitigen Einvernehmen um 10.02 Uhr entlassen.

V.: Ich darf auf folgendes hinweisen: Es hat sich herausgestellt, daß die Schreibmaschinenprobe in der Zelle Meinhof durch einen Kriminalbeamten mit dem Namen Eickler vom Landeskriminalamt in Düsseldorf offenbar vorgenommen worden ist. Wir werden den Herrn Eickler noch laden und zwar auf Mittwoch, 26.5.1976, 9 Uhr. Das ist der Mittwoch der nächsten Woche. Die Herrn Rechtsanwälte Schily und Dr. Heldmann sind anwesend. Sie haben um Unterbrechung der Verhandlung vorhin schriftlich gebeten, da sie Gespräche mit den Mandanten führen müßten. Ich habe die Unterbrechung abgelehnt. Wir machen jetzt eine kurze Pause von 10 Minuten und setzen dann die Sitzung fort mit Verlesungen aus den eben eingeführten Asservaten 10 Minuten Pause.

Pause von 10.03 Uhr bis 10.18 Uhr.

Fortsetzung der Hauptverhandlung um 10.18 Uhr:

Der Zeuge Klaus ist xxxxx anwesend.

- V.: Wir können die Sitzung fortsetzen. Es ist nochmals der Wunsch geäußert worden, seitens eines beteiligten Richters, dass Herr Klaus nochmals zu einer ergänzenden Frage zur Verfügung steht. Bitte, Herr Dr. Breucker.
- Ri.Dr.Breu.: Herr Klaus, ist Ihnen bekannt, daß eine Rede im Prozeß bezüglich der Baader-Befreiung, die Frau Meinhof im September 74 gehalten haben soll, in einer Schrift veröffentlicht worden ist?
- Zg. Klaus: Ja, die am 13. September gehaltene Rede, sowie die Hungerstreikerklärung der Gefangenen, die am gleichen Tage verkündet
 wurde und ein sogenanntes provisorisches Kampfprogramm für den
 Kampf der politischen Rechte der gefangenen Arbeiter wurde, das ist
 uns erst nachträglich bekannt geworden, illegal gewissermaßen als
 4. RAF-Schrift verbreitet. Sie ist

Postsendung bei der Oberpostdirektion in Münster und ist dann später auch noch in Bamberg angefallen und vom dortigen Landgericht beschlagnahmt worden. Ich habe ein Exemplar dieser Schrift bei mir. Wenn der Senat daran interessiert ist, darf....

Der Zeuge übergibt dem Gericht diese 4. RAF-Schrift Das Gericht nimmt das Schriftstück in Augenschein. Die Verfahrensbeteiligten haben Gelegenheit, am Augenschein teilzunehmen. Das Schriftstück wird als Anlage 1 zum Protokoll genommen.

Ri. Dr. Breu.: Zu welcher Zeit es in Umlauf kam?

- Zg.Klaus: Angefallen ist es zum 1. Mal im November 1974, angehalten als unanbringliche Postsendung. Und bei einer Durchsuchung der Zelle des Angeklagten Baader habe ich am 24.3. dann eine Manuskriptkopie dieser Schrift gefunden, mit handschriftlichen Anmerkungen Baaders für den Satz für die Verbreitung und dergleichen mehr. Ich habe noch ein Nachtrag zu meiner Aussage hinsichtlich der Schreibmaschinenschriftprobe, die bei Frau Meinhof gemacht worden ist. Ich kann mich an den Maschinentyp erinnern, ich glaube, es war eine Prinzess Royal oder ähnlich. Und jetzt hat mir vorgelegen eine Maschinenschriftprobe, die vonbeinem Beamten des Landeskriminalamtes in Düsseldorf gemacht worden ist. Ich habe aber nicht darauf geachtet, ob es die gleiche Maschine ist oder ob es eine andere Maschine ist. Es kann sein, daß die Maschinen inzwischen gewechselt haben und daß man dann Veranlassung gehabt hat, diese zweite Maschine im Besitz von Frau Meinhof auch nochmal zu kontro-Ilieren, bzw. eine Maschinenschriftprobe davon zu nehmen.
- V.: Zunächst mal, das Schriftbild selbst würde Ihnen wohl nichts besagen, das ist klar. Es wird hier angegeben in der Vorlage der Schriftprobe, die wir Ihnen schon vorhin gezeigt haben, Modell "De Lux, Portable, Schreibmaschinenfabrikat, Präsident De Lux."
- Zg.Klaus: Ich muß mich korrigieren. Das ist Präsident De Lux, das war die Maschine die auch damals in ihrer Zelle war.
- V.: An das erinnern Sie sich noch?
- Zg.Klaus: Ja, ja, ja. Also nicht, jetzt wenn Sie es mir vorlesen, jetzt weiß ich es noch.
- V.: Aber die Schriftprobe selbst besagt Ihnen nach wie vor nichts.
- Zg.Klaus: Sagt mir überhaupt nichts. Aber der Maschinentyp ist klar, es ist genau die Maschine.

V.: Sind an den Herrn Zeugen aufgrund der Ergänzungen irgendwelche Fragen zu richten. Ich sehe nicht.

Der Zeuge Klaus versichert die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf seinen bereits geleisteten Eid (§ 67 StPO) und wird im allseitigen Einvernehmen um 10.22 Uhr entlassen.

V.: Wir kommen dann zur Verlesung wie angekündigt und beginnen mit den Baader-Materialien. Bitte Herr Berichterstatter.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat BAADER-Material Pos. 7/1.1 und 1.2 (beginnend mit "Es gibt die Notwendigkeit....") verlesen.

Reg.Dir.Widera und OStA Holland verlassen um 10.23 Uhr während der Verlesung den Sitzungssaal.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat MEINHOF-Material Pos. II/1 - 6 (beginnend mit"Th. (m. Durchschlag A.)") verlesen.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat BAADER-Material Pos. 5/1 - 9 (beginnend mit "Um die Zirkulation....") verlesen.

Während der Verlesung:

Reg. Dir. Widera und OStA Holland erscheinen wieder um 11.19 Uhr im Sitzungssaal.

Dr. Wunder verlässt um 11.20 Uhr den Sitzungssaal.

OStA Zeis verlässt um 11.21 Uhr den Sitzungssaal.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat BAADER-Material Pos. 11 (beginnend mit "das Schema kann sich...") verlesen.

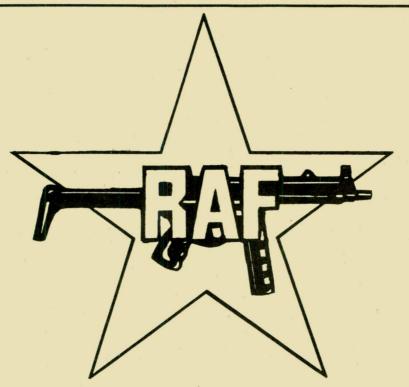
Gemäß § 249 StPO wird das Asservat BAADER-Material Pos. 16/1 - 2 (beginnend mit "das ist so ein Entwurf...") verlesen.

11.20

ALLE MACHT DEM VOLK DURCH EROBERUNG DER GEWALT

FREIHEIT DURCH BEWAFFNETEN ANTIIMPERIALISTISCHEN
KAMPF

FUR EINE REVOLUTIONARE GEFÄNGNISBEWEGUNG



BEWAFFNETER ANTIIMPERIALISTISCHER KAMPF UND DIE FENSIVE DER KONTERREVOLUTION IN IHRER PSYCHO-LOGISCHEN KRIEGFÜHRUNG GEGEN DAS VOLK —

HUNGERSTREIKERKLÄRUNG DER GEFANGENEN AUS DER RAF-

PROVISORISCHES KAMPFPROGRAMM FÜR DEN KAMPF UM DIE POLITISCHEN RECHTE DER GEFANGENEN ARBEITER —

(rede von ulrike meinhof für die gefangenen aus der RAF im baaderbefreiungsprozess am 13. september 1974)

SIEG IM VOLKSKRIEG!

REDE IM BAADER— BEFREIUNGSPROZESS - 13.9.74

dieser prozess hier ist ein taktisches manöver der psychologischen kriegführung des bundeskriminalamts, der bundesanwaltschaft, der justiz gegen uns mit dem zweck, das politische interesse an unsern prozessen in westdeutschland und die in ihnen programmierte vernichtungsstrategie der bundesanwaltschaft zu verschleiern; durch einzelverurteilung ein bild der zersplitterung von uns zu vermitteln; durch öffentliche zurschaustellung einzelner von uns den politischen zusammenhang aller prozesse gegen die gefangenen aus der RAF im bewußtsein der öffentlichkeit aufzuspalten, um die tatsache, daß es auf dem terrain des westdeutschen imperialismus und in westberlin eine revolutionäre stadtguerilla gibt, aus dem gedächtnis der menschen wieder zu löschen. wir - RAF – werden uns an diesem prozess nicht beteiligen.

ANTIIMPERIALISTISCHER KAMPF

antiimperialistischer kampf, wenn das nicht nur eine hohle phrase sein soll, zielt darauf, das imperialistische herrschaftssystem zu vernichten, zu zerstören, zu zerschlagen – politisch, ökonomisch, militärisch; die kulturellen institutionen, durch die der imperialismus die homogenität der herrschenden eliten herstellt und die kommunikationssysteme, mit denen er sich ideologisch behauptet.

vern ichtung des imperialismus militärisch heißt im internationalen rahmen: der militärbündnisse des us-imperialismus rund um die erde, hier: der nato und bundeswehr; im nationalen rahmen: der bewaffneten formationen des staatsapparats, die das gewaltmonopol der herrschenden klasse, ihre macht im staat verkörpern – hier: polizei, bgs, geheimdienste; ökonomisch heißt: der machtstruktur der multinationalen konzerne; politisch heißt: der staatlichen und nichtstaatlichen bürokratien, organisationen und machtapparate – parteien, gewerkschaften, medien – die das volk beherrschen.

PROLETARISCHER INTERNATIONALISMUS

antiimperialistischer kampf hier ist nicht und kann auch nicht sein: nationaler befreiungskampf – seine historische perspektive nicht: sozialismus in einem land. der transnationalen organisation des kapitals, den weltumspannenden militärbündnissen des us-imperialismus, der kooperation von polizei und geheimdiensten, der internationalen organisation der herrschenden eliten im machtbereich des us-imperialismus – entspricht auf unserer seite, der seite des proletariats, der revolutionären klassenkämpfe, der befreiungskämpfe der völker der dritten welt, der stadtguerilla in den metropolen des imperialismus: der proletarische internationalismus.

seit der pariser kommune ist klar, daß ein volk in einem imperialistischen staat beimversuch, sich in nationalem rahmen zu befreien, die rache, die bewaffnete macht, die todfeindschaft der bourgeoisien aller andern imperialistischen staaten auf sich zieht. wie jetzt die nato eine eingreifreserve für innere unruhen aufstellt, die in italien stationiert werden soll.

'ein volk, das andere unterdrückt, kann sich nicht selbst emanzipieren', sagt marx. was der metropolenguerilla, der RAF hier, der brigate rosse in italien, der united peoples liberation army in den usa die militärische relevanz gibt, ist die tatsache, daß sie im rahmen der befreiungskämpfe der völker der dritten welt, im solidarischen kampf dem imperialismus hier, von wo aus er seine truppen, seine waffen, seine ausbilder, seine technologie, seine kommunikationssysteme, seinen kulturfaschismus zur unterdrückung und ausbeutung der völker der dritten welt exportiert – in den rücken fallen kann. das ist die strategische bestimmung des metropolenguerilla: im hinterland des imperialismus die guerilla, den bewaffneten, antiimperialistischen kampf, den volkskrieg entfesseln, in einem langwierigen prozess. – denn die weltrevolution ist ganz sicher nicht eine sache von ein paar tagen, wochen, monaten, nicht sache von nur ein paar volksaufständen, kein kurzer prozess, nicht die machtübernahme des staatsapparats – wie die revisionistischen partein und parteiansätze sich das vorstellen, bzw. behaupten, insofern sie sich überhaupt nichts vorstellen.

ZUM BEGRIFF DES NATIONALSTAATS

in den metropolen ist der begriff des nationalstaats eine durch die realität der herrschenden klassen, ihre politik und ihre herrschaftsstruktur durch nichts mehr gedeckte fiktion, die nicht mal mehr in den sprachgrenzen eine entsprechung hat, seit es in den reichen ländern westeuropas millionen von arbeitsemigranten gibt. es bildet sich vielmehr durch die internationalisierung des kapitals, durch neue medien, durch die gegenseitigen abhängigkeiten der wirtschaftlichen entwicklung, durch die erweiterung der europäischen gemeinschaft, durch die krise auch subjektiv ein international imus des proletariats in europa heraus – sodaß an seiner unterwerfung, kontrolle, institutionalisierung, unterdrückung die gewerkschaftsapparate schon seit jahren arbeiten.

der nationalstaatlichen fiktion, an die sich die revisionistischen gruppen mit ihrer organisationsform klammern, entspricht ihr legalitätsfetischismus, ihr pazifismus, ihr massenopportunismus. nicht daß die mitglieder dieser gruppen aus dem kleinbürgertum kommen, werfen wir ihnen vor, sondern daß sie in ihrer politik und organisationsstruktur die ideologie des kleinbürgertums reproduzieren, dem seit je der internationalismus des proletariats fremd ist, das sich – und das kann seiner klassenlage und seinen reproduktionsbedingungen nach nicht anders sein – schon immer komplementär zur nationalen bourgeoisie, zur herrschenden klasse im staat organisiert.

das argument, die massen sind noch nicht soweit, erinnert uns, RAF und gefangene revolutionäre in der isolation, in den trakts, in den künstlichen gehirnwäschekollektiven, im gefängnis und in der illegalität nur an die argumente der kolonialschweine in afrika und asien seit 70 jahren: die schwarzen, die analphabeten, die sklaven, die kolonisierten, die gefolterten, die unterdrückten, die hungernden, die unter dem kolonialismus, dem imperialismus leidenden völker wären noch nicht soweit, ihre verwaltung, die industrialisierung, ihr schulwesen, ihre zukunft als menschen in die eigene hand zu nehmen. es ist das argument von leuten, die um eigene machtpositionen besorgt sind, darauf aus, das volk zu beherrschen, nicht auf emanzipation und befreiungskampf.

DER METROPOLENGUERILLA

unsere aktion am 14. mai 1970 ist und bleibt die exemplarische aktion des metropolenguerilla. in ihr sind/waren schon alle elemente der strategie des bewaffneten, antiimperialistischen kampfes enthalten: es war die befreiung eines gefangenen aus dem griff des staatsapparats. es war eine guerilla-aktion, war die aktion einer gruppe, die zum militärpolitischen kern wurde, durch den entschluß, die aktion zu machen. es war die befreiung eines revolutionärs, eines kaders, der für den aufbau des metropolenguerilla unentbehrlich war und ist, nicht nur wie jeder revolutionär in den reihen der revolution unentbehrlich ist, sondern weil er schon damals alles das, was die guerilla, die militärpolitische offensive gegen den imperialistischen staat erst ermöglicht, schon verkörperte: die entschlossenheit, den willen zu handeln. die fähigkeit, sich selbst nur und ausschließlich über die ziele zu bestimmen, dabei den kollektiven lernprozess der gruppe offen zu halten, von anfang an führung als kollektive führung zu praktizieren, die lernprozesse jedes einzelnen kollektiv zu vermitteln.

die aktion war exemplarisch, weil es im antiimperialistischen kampf überhaupt um gefangenenbefreiung geht, aus dem gefängnis, das das system für alle ausgebeuteten und unterdrückten schichten des volkes schon immer ist und ohne historische perspektive als tod, terror, faschismus und barbarei; aus der gefangenschaft der totalen entfremdung und selbstentfremdung, aus dem politischen und existenziellen ausnahmezustand, in dem das volk im griff des imperialismus, der konsumkultur, der medien, der kontrollapparate der herrschenden klasse, in abhängigkeit vom markt und vom staatsapparat zu leben gezwungen ist.

die guerilla, nicht nur hier, das war in brasilien, in uruguay, auf kuba und für che in bolivien nicht anders - kommt immer aus dem nichts und die erste phase ihres aufbaus ist die schwierigste; insofern die herkunft aus der vom imperialismus prostituierten bürgerlichen klasse und der von ihm kolonisierten proletarischen klasse nichts hergibt, was in diesem kampf zu gebrauchen wäre. man ist eine gruppe von genossen, die sich entschlossen hat, zu handeln, die ebene der lethargie, des verbalradikalismus, der immer gegenstandsloser werdenden strategiediskussionen zu verlassen, zu kämpfen. aber es fehlt noch alles - nicht nur alle mittel; es stellt sich auch jetzt erst heraus, was einer für ein mensch ist. es stellt sich das metropolenindividuum heraus, das aus den fäulnisprozessen, den tödlichen, falschen, entfremdeten lebenszusammenhängen des systems kommt fabrik, schreibtisch, schule, universität, revisionistische gruppen, lehre und gelegenheitsjobs. es zeigen sich die auswirkungen der trennung von berufs- und privatleben, der arbeitsteilung in geistige und körperliche arbeit, der entmündigung in hierarchisch organisierten arbeitsprozessen, die psychischen deformationen durch die warengesellschaft, der in fäulnis und stagnation übergegangenen metropolengesellschaft.

aber das sind wir, da kommen wir her: die brut aus den vernichtungs- und zerstörungsprozessen der metropolengesellschaft, aus dem krieg aller gegen alle, der konkurrenz jeder gegen jeden, des systems, in dem das gesetz der angst, des leistungsdrucks herrscht, des einer-auf-die-kosten-desandern, der spaltung des volks in männer und frauen, junge und alte, gesunde und kranke, ausländer und deutsche und der prestigekämpfe. und da kommen wir her: aus der isolation im reihenhaus, in den betonsilos der vorstädte, den zellengefängnissen, asylen und trakts. aus der gehirnwäsche durch die medien, den konsum, die prügelstrafen, die ideologie der gewaltlosigkeit; aus der depression, der krankheit, der deklassierung, aus der beleidigung und erniedrigung des menschen, aller ausgebeuteten menschen im imperialismus. bis wir die not jedes einzelnen von uns als notwendigkeit der befreiung vom imperialismus, als notwendigkeit zum antiimperialistischen kampf begriffen haben und begriffen, daß es mit der vernichtung dieses systems nichts zu verlieren, im bewaffneten kampf aber alles zu gewinnen gibt: die kollektive befreiung, leben, menschlichkeit, identität; daß die sache des volkes, der massen, der fließbandarbeiter, der lumpen, der gefangenen, der lehrlinge, der untersten massen hier und der befreiungsbewegungen der dritten welt, unsere sache ist. unsre sache: bewaffneter, antiimperialistischer kampf die sache der massen und umgekehrt - auch wenn das erst in einem langwierigen prozeß der entwicklung der militär-politischen offensive der guerilla, der entfesselung des volkskriegs real werden kann, real werden wird.

das ist der unterschied zwischen wirklich revolutionärer und nur vermeintlich revolutionärer, in wirklichkeit opportunistischer politik: daß wir von der objektiven lage ausgehn, den objektiven bedingungen, von der tatsächlichen situation des proletariats, der massen in den metropolen - wozu gehört, daß das volk durch alle schichten und von allen seiten im griff und unter der kontrolle des systems ist. die opportunisten gehn vom entfremdeten bewußtsein des proletariats aus - wir gehen von der tatsache der entfremdung aus, aus der sich die notwend i g k e i t der befreiung ergibt. 'es liegt kein grund vor' schrieb lenin 1916 gegen das kolonial- und renegatenschwein kautsky - 'ernsthaft anzunehmen, daß im kapitalismus die mehrheit der proletarier in organisationen zusammengefaßt werden könnte. zweitens - und das ist die hauptsache - handelt es sich nicht so sehr um die mitgliederzahl der organisationen, als vielmehr um die reale, objektive bedeutung ihrer politik: vertritt diese politik die massen, dient sie den massen, dh der befreiung der massen vom kapitalismus, oder vertritt sie die interessen der minderheit, ihre versöhnung mit dem kapitalismus? - wir können nicht und niemand kann genau ausrechnen, welcher teil des proletariats den sozialchauvinisten und opportunisten folgt und folgen wird. das wird erst der kampf zeigen, das wird endgültig die sozialistische revolution entscheiden. aber es ist unsre pflicht, wenn wir sozialisten bleiben wollen, tiefer, zu den untersten massen, zu den wirklichen massen zu gehen: dadrin liegt die ganze bedeutung des kampfes gegen den opportunismus und der ganze inhalt dieses kampfes.'

die funktion von führung in der guerilla, die funktion von andreas in der RAF ist: orientierung - nicht nur in jeder situation die hauptsachen von den nebensachen unterscheiden, auch in jeder situation am ganzen politischen zusammenhang in allen einzelheiten festhalten, über den details, den technischen, logistischen einzelproblemen nie das ziel, die revolution, im zusammenhang bündnispolitik nie die klassenfrage, im taktischen zusammenhang nie den strategischen aus den augen verlieren, das heißt: nie dem opportunismus verfallen. es ist 'die kunst, prinzipienfestigkeit mit geschmeidigkeit im handeln dialektisch verbinden, die kunst, bei der führung der revolution das entwicklungsgesetz anzuwenden, das die progressiven veränderungen in qualitative sprünge überführt,' sagt le duan. es ist auch die kunst, vor 'der ungeheuerlichkeit der eigenen zwecke nicht zurückzuschrecken', sondern sie beharrlich und unbeirrbar verfolgen, die entschlossenheit, aus fehlern zu lernen, überhaupt zu lernen.jede revolutionäre organisation, jede guerillaorganisation weiß das, daß das prinzip praxis die entwicklung dieser fähigkeiten erfordert - jede organisation, die vom dialektischen materialismus ausgeht, deren ziel der sieg im volkskrieg ist und nicht der aufbau einer parteibürokratie, partnerschaft an der macht des imperialismus.

wir reden nicht von demokratischem zentralismus, weil die stadtguerilla in der metropole bundesrepublik keinen zentralistischen apparat haben kann. sie ist keine partei, sondern eine politisch-militärische organisation, die ihre führungsfunktionen kollektiv aus jeder einzelnen einheit, gruppe entwickelt – mit der tendenz, sie in den gruppen, im kollektiven lernprozeß aufzulösen. das ziel ist immer, die selbständige, taktische orientierung der kämpfer, der guerilla, der kader. die kollektivierung ist ein politischer prozeß, der in allem läuft, in der interaktion und kommunikation, im lernen voneinander in allen arbeits- und ausbildungsprozessen. autoritäre führungsstrukturen haben in der guerilla keine materielle basis, auch weil die wirkliche, d.h. freiwillige entwicklung der produktivkraft jedes einzelnen bedingung der wirksamkeit der revolutionären guerilla ist: mit schwachen kräften revolutionär intervenieren, den volkskrieg entfesseln.

PSYCHOLOGISCHE KRIEGFÜHRUNG

andreas steht, weil er das ist, und von anfang an war: revolutionär - im fadenkreuz der psychologischen kriegführung der bullen gegen uns, seit 1970, vom ersten auftreten der stadtguerilla in der aktion zu seiner befreiung aus dem gefängnis an.

das prinzip psychologischer kriegführung, um das volk gegen die guerilla aufzuhetzen, die guerilla vom volk zu isolieren, ist: die materiellen, realen ziele der revolution, um die es geht – befreiung von der herrschaft des imperialismus, von besetzten gebieten, von kolonialismus und neokolonialismus, von der diktatur der bourgeoisie, von militärdiktatur,

ausbeutung, faschismus und imperialismus durch personalisierung und psychologisierung zu verzerren, zu mystifizieren, das verständliche unverständlich zu machen, das rationale als irrational erscheinen zu lassen, die menschlichkeit der revolution äre als unmenschlichkeit die methode ist: hetze, lüge, dreck, rassismus, manipulation, mobilisierung der unbewußten ängste des volks, der in jahrzehnten und jahrhunderten von kolonial- und ausbeuterherrschaft eingebrannten reflexe von existenzangst und aberglauben gegenüber unbegriffenen mächten, weil undurchschaubaren herrschaftsstrukturen.

in dem versuch der bullen durch psychologische kriegführung die sache: revolutionäre politik, bewaffneter antiimperialistischer kampf in der metropole bundesrepublik und ihre wirkungen im bewußtsein des volkes durch personalisierung und psychologisierung zu vernichten, stellen sie uns dar, als das, was sie sind, die struktur der RAF als die, durch die sie herrschen – wie ihre herrschaftsapparate organisiert sind und funktionieren: als kukluxclan, als maffia, als cia und wie die charaktermasken des imperialismus und ihre marionetten sich durchsetzen: mit erpressung, bestechung, konkurrenz, protektion, brutalität, über-leichen-gehn.

die bullen setzen in ihrer psychologischen kriegführung gegen uns auf die verschmelzung von leistungsdruck und angst, die das system jedemeingebrannt hat, der gezwungen ist, seine arbeitskraft zu verkaufen, um überhaupt leben zu können. sie setzen auf die seit jahrzenten, jahrhunderten gegen das volk gerichteten hetzsyndrome der herrschenden klasse aus antikommunismus, antisemitismus, sexueller unterdrückung, unterdrückung durch religion, durch autoritäre schulsysteme, rassismus, auf die gehirnwäsche durch konsumentenkultur und imperialistische medien, durch reedukation und 'wirtschaftswunder'

das ist das schockierende an der guerilla in ihrer ersten phase, war das schockierende an unsrer ersten aktion, daß leute handeln, ohne sich von den zwängen des systems bestimmen zu lassen, ohne sich mit den augen der medien zu sehn, angstfrei. daß leute handeln, indem sie von den wirklichen erfahrungen, ihren eigenen und denen des volkes ausgehn. denn die guerilla geht von den tatsachen aus, die das volk täglich am eigenen leib erfährt: ausbeutung, terror der medien, unsicherheit der lebensverhältnisse trotz höchster technisierung und größtem reichtum in diesem land - psychische krankheiten, selbstmorde, kindesmißhandlungen, schulelend, wohnungsnot. das war das schockierende an unsrer aktion für den imperialistischen staat: daß die RAF im bewußtsein des volkes begriffen wurde als das, was sie ist: die praxis, die sache, die sich logisch und dialektisch aus den bestehenden verhältnissen ergibt - die praxis, die als ausdruck der wirklichen verhältnisse, als ausdruck der einzigen realen möglichkeit sie zu verändern, umzustürzen, dem volk seine würde wiedergibt, den kämpfen, revolutionen, aufständen, niederlagen und revolten der vergangenheit wieder sinn - dem volk das bewußtsein seiner geschichte wieder ermöglicht. weil alle geschichte die geschichte von klassenkämpfen ist, weil ein volk, das die dimension revolutionärer klassenkämpfe verloren hat, im zustand der geschichtslosigkeit zu leben gezwungen ist, seines selbstbewußtseins, dh seiner würde beraubt ist.

an der guerilla kann jeder für sich bestimmen, wo er steht, - kann überhaupt erst mal rausfinden, wo er überhaupt steht, seinen platz in der klassengesellschaft, im imperialismus rausfinden, für sich bestimmen. denn viele denken, sie stünden auf der seite des volkes - aber sobald es zu zusammenstößen mit der polizei kommt, sobald das volk anfängt zu kämpfen, rennen sie weg, denunzieren, bremsen, stellen sich auf die seite der polizei. es ist das von marx soundsooft ausgesprochene problem, daß einer nicht ist, was er sich selbst dünkt, sondern was er seinen tatsächlichen funktionen, seiner rolle in der klassengesellschaft nach ist, das ist, als was er, wenn er nicht bewußt gegen das system handelt, dh sich bewaffnet und kämpft - vom system gelebt, für die zwecke des systems real instrumentalisiert ist.

die bullen versuchen in ihrer psychologischen kriegführung die tatsachen, die durch die aktion der guerilla vom kopf auf die füße gekommen sind nämlich daß nicht das volk vom staat, sondern der staat vom volk abhängig ist, daß nicht das volk auf die aktiengesellschaften, die multis, deren fabriken angewiesen ist, sondern die kapitalistenschweine aufs volk, daß nicht die polizei dazu da ist, das volk vor verbrechern zu schützen, sondern dazu da, die ausbeuterordnung des imperialismus vorm volk zu schützen. das volk nicht auf die justiz, sondern die justiz aufs volk, wir nicht auf die präsenz amerikanischer truppen und einrichtungen hier, sondern der us-imperialismus auf uns wieder auf den kopf zu stellen. durch personalisierung und psychologisierung projezieren sie auf uns, was sie sind, die klischees der anthropologie des kapitalismus, die wirklichkeit seiner charaktermasken, seiner richter, staatsanwälte, seiner gefängnispigs, der faschisten: das schwein, das seine entfremdung genießt, das davon lebt, andere zu quälen, zu unterdrücken, auszunutzen, dessen existenzbasis karriere, aufstieg, treten, leben auf kosten anderer ist, die ausbeutung, der hunger, die not, das elend von einigen milliarden menschen in der dritten welt und hier.

was die herschende klasse an uns haßt, ist, daß die revolution trotz hundert jahren repression, faschismus, antikommunismus, imperialistischer kriege, völkermord wieder ihren kopf erhebt. in der psychologischen kriegsführung hat die bourgeoisie, der bullenstaat alles, was sie am volk hassen und fürchten auf uns und besonders andreas gehäuft – er ist der inbegriff des mob, der straße, des feinds; hat sie in uns erkannt, was sie bedroht und stürzen wird: die entschlossenheit zur revolution, zur revolutionären gewalt, zur politisch-militärischen aktion – ihre eigene ohnmacht, die begrenztheit ihrer mittel, wenn das volk sich bewaffnet und anfängt zu kämpfen.

nicht uns, sondern sich selbst stellt das system in seiner hetze gegen uns dar, wie alle hetze gegen die guerilla auskunft gibt über die, die sie produzieren, über ihren schweinebauch, ihre ziele, ehrgeize und ängste. auch 'selbsternannte avantgarde' zb ergibt keinen sinn. avantgarde zu sein ist eine funktion, zu der man sich weder ernennen noch die man beanspruchen kann. es ist eine funktion, die das volk der guerilla in seinem eigenen bewußtsein, im prozeß seines eigenen aufwachens, der wiederentdeckung seiner eigenen rolle in der geschichte gibt, indem es in der

aktion der guerilla sich selbst erkennt, die notwendigkeit 'an sich', das system zu vernichten, als notwendigkeit 'für sich' erkennt, durch die aktion der guerilla, die sie bereits zur notwendigkeit für sich gemacht hat. der begriff 'selbsternannte avantgarde' bringt ein prestigedenken zum ausdruck, das in der herrschenden klasse seinen platz hat, auf herrschaft aus ist – mit der funktion der besitzlosigkeit des proletariats, mit emanzipation, mit dialektischem materialismus, mit antiimperialistischem kampf hat das nichts zu tun.

DIE DIALEKTIK VON REVOLUTION UND KONTERREVOLUTION

das ist die dialektik der strategie des antiimperialistischen kampfes: daß durch die defensive die reaktion des systems, die eskalation der konterrevolution, die umwandlung des politischen ausnahmezustandes in den militärischen ausnahmezustand der feind sich kenntlich macht, sichtbar und so, durch seinen eigenen terror, die massen gegen sich aufbringt, die widersprüche verschärft, den revolutionären kampf zwingend macht.

marighela: 'das grundprinzip der revolutionären strategie unter den bedingungen einer permanenten, politischen krise ist, sowohl in der stadt, als auch auf dem land ein solches ausmaß revolutionärer aktionen durchzuführen, daß der feind sich gezwungen sieht, die politische situation des landes in eine militärische zu verwandeln. daraufhin wird die unzufriedenheit alle schichten ergreifen und die militärs werden die einzig verantwortlichen für alle mißgriffe sein.'

und a.p.puyan, ein persischer genosse: 'durch den druck der verschärften, konterrevolutionären gewalt auf die widerstandskämpfer werden alle anderen beherrschten schichten und klassen unvermeidlich noch massiver unterdrückt werden. dadurch verschärft die herrschende klasse die widersprüche zwischen den unterdrückten klassen und sich selbst und durch die schaffung einer solchen atmosphäre, in die sie zwangsläufig hineingerät, treibt sie das politische bewußtsein der massen sprunghaft voran.'

und marx: 'der revolutionäre fortschritt bricht sich bahn, in der erzeugung einer mächtigen, geschlossenen konterrevolution, in der erzeugung eines gegners, durch dessen bekämpfung die umsturzpartei erst zu einer wirklich revolutionären partei heranreift.'

wenn die bullen 1972 mit 150 000 mann die totale mobilmachung für die fahndung gegen die RAF gemacht haben, die volksfahndung übers fernsehen, einschaltung des bundeskanzlers, zentralisierung der gesamten polizeimacht beim bundeskriminalamt – dann waren damit zu diesem zeitpunkt durch eine zahlenmäßig kleine gruppe von revolutionären schon alle materiellen und personellen kräfte dieses staates im einsatz; es wurde materiell sichtbar, daß das gewaltmonopol des staats begrenzt ist, seine kräfte erschöpfbar, daß der imperialismus taktisch ein menschenfressendes ungeheuer, daß er strategisch ein papiertiger ist. es wurde materiell sichtbar, daß es an uns liegt, wenn die unterdrückung bleibt und ebenfalls an uns, wenn sie zerbrochen wird.

jetzt

sind die schweine drauf, nach allem, was sie in ihrer psychologischen kriegführung gegen uns vorbereitet haben – andreas zu ermorden. wir politischen gefangenen aus der RAF und anderen antiimperialistischen gruppen befinden uns ab heute im hungerstreik. den liquidationsfahndungen der bullen gegen die RAF und ihrer psychologischen kriegführung gegen uns entspricht die tatsache, daß sich die meisten von uns seit jahren in isolationshaft befinden, das heißt: vernichtungshaft. wir sind aber entschlossen, nicht aufzuhören zu denken und zu kämpfen – wir sind entschlossen, den stein, den der imperialistische staat gegen uns aufgehoben hat, ihm auf seine eigenen füße fallen zu lassen.

die bullen sind drauf, andreas – wie sie es schon beim vorigen hungerstreik im sommer 73 versucht haben, durch wasserentzug zu ermorden. damals lief das so, daß die anwälte und die öffentlichkeit glauben gemacht worden sind, er bekäme nach ein paar tagen wieder zu trinken – in wirklichkeit bekam er nichts und das arztschwein in schwalmstadt sagte ihm, als er nach 9 tagen ohne trinken schon erblindet war: 'sie sind in 10 stunden tot oder sie trinken milch'. der justizminister von hessen kam zwischendurch in seine zelle, um sich das anzusehen und das hessische knastärztekorps tagte in der zeit in wiesbaden im justizministerium. dazu gibt es einen erlaß, daß hungerstreiks in hessen durch flüssigkeitsentzug gebrochen werden sollen. die anzeigen gegen das arztschwein, das den mordversuch durchgeführt hat, sind abgewiesen, das klageerzwingungsverfahren ist eingestellt.

dazu ist jetzt zu sagen: sollten die bullen ihre absichten und pläne in die tat umsetzen, indem sie andreas das wasser entziehen, werden alle streikenden gefangenen aus der RAF darauf mit der verweigerung jeglicher flüssigkeitsaufnahme antworten. dasselbe gilt für jeden mordversuch durch wasserentzug, egal wo und an welchem streikenden gefangenen er ausgeübt wird.

unsere HUNGERSTREIKERKLÄRUNG

WER SEINE LAGE ERKANNT HAT -WIE SOLL DER AUFZUHALTEN SEIN ?

das ist unser dritter hungerstreik GEGEN SONDERBEHANDLUNG, GEGEN DIE VERNICHTUNGSHAFT an politischen gefangenen in den gefängnissen der bundesrepublik und westberlins; GEGEN DIE COUNTERINSURGENCY-PROGRAMME der imperialistischen vollzugsmaschinen, der bundesanwaltschaft, der sicherungsgruppe bonn-abteilung staatsschutz des bundeskriminalamts zur vernichtung gefangener revolutionäre und von gefangenen, die im gefängnis angefangen haben, sich zu organisieren und zu kämpfen.

wir können nur unterdrückt werden, wenn wir aufhören zu denken und aufhören zu kämpfen. menschen, die sich weigern, den kampf zu beenden, können nicht unterdrückt werden – sie gewinnen entweder oder sie sterben, anstatt zu verlieren und zu sterben.

WIDERSTAND GEGEN VERNICHTUNGSHAFT, SONDERBEHANDLUNG, COUNTER-COUNTERINSURGENCY-PROGRAMME heißt WIDERSTAND GEGEN:

- entmenschung durch soziale isolation über jahre;
- umerziehungs- und aussageerpressungsfolter in gehirnwäschetrakts seit anfang mai sitzt ronald augustin im toten trakt des gefängnisses in hannover;
- die neuen camera-silens-zellen mit dauerhitze, dauerton und tv-überwachung nach dem modell des hamburger dfg-forschungsprojekts in berlintegel, berlin-lehrter-straße, bruchsal, essen, köln, straubing;
- verschleppung bei jedem versuch, die totale isolation durch zurufe zu anderen gefangenen zu durchbrechen in die bunker in berlin-moabit, bunker in bruchsal, bunker in essen, bunker in straubing, bunker in preungesheim, bunker in fuhlsbüttel, bunker in mannheim; in die schalltote, tv-überwachte glocke im ug-hamburg darin tagelang angeschnallt;
- mordversuch durch wasserentzug bei hungerstreiks in schwalmstadt, münchen, hamburg, köln;
- konzentrationtrakts für politische gefangene in lübeck, stuttgart, berlin;
- fesselung beim hofgang in hamburg und lübeck;
- seit zweieinhalb jahren unterbringung in spezialzellen in köln-ossendorf unmittelbar neben den zwei hauptdurchgangstüren des knasts - nie ruhe; dasselbe in berlin-moabit;
- psychiatrisierungsversuche und die anwendung und drohung von und mit zwangsnarkotisierung für ermittlungszwecke;
- sprechzellen mit trennscheiben für verteidigerbesuche, in denen politische kommunikation unmöglich ist; in hannover, stuttgart und straubing;

- periodische beschlagnahme des gesamten materials zur vorbereitung der verteidigung – aufzeichnungen und post – durch die sicherungsgruppe bonn – abteilung staatsschutz;
- mit den zellenrazzien der sicherungsgruppe bonn zeitlich abgestimmte pressehetzkampagnen gegen die verteidiger der politischen gefangenen; kriminalisierung der verteidiger der politischen gefangenen;
- aktenunterschlagung und aktenmanipulation durch das bundeskriminalamt;
- punktuelle lockerung der isolation immer nur, um gefangene, die im griff der polizei sind, als spitzel und zeugen für die prozesse aufzubauen; so in köln-ossendorf, wo jan raspe seit april den angebotenen hofgang ablehnt, weil der, an dem er teilnehmen könnte, der des transporthauses ist, mit täglich wechselnden, auswechselbaren gefangenen einer fluktuation, in der weder kommunikation noch orientierung möglich ist. bei bisher allen als ausnahmeregelung genehmigten gefangenenkontakten stellte sich raus, daß es von den bullen (sicherungsgruppe) organisierte und kontrollierte kontakte waren;
- terrorisierung der verwandten mit durchsuchung, bespitzelung, beschimpfung, und observation vor und nach den besuchen, um sie unter druck zu setzen, damit sie auf die gefangenen im sinn der bullen einwirken;

der hungerstreik ist in der isolation unsere einzige möglichkeit zu kollektivem widerstand gegen die counterstrategie des imperialismus, gefangene revolutionäre und gefangene, die im gefängnis angefangenen haben, sich organisiert zu wehren, psychisch und physisch, das heißt politisch zu vernichten, entwaffnet, gefangen, isoliert ist er unsere einzige möglichkeit unsere physischen und geistigen kräfte, unsere identität als menschen einzusetzen, um den stein, den der staat der herrschenden klasse gegen uns aufgehoben hat, ihm auf seine eigenen füße fallen zu lassen.

KAMPF IST AUS SCHWÄCHE STÄRKE MACHEN.

isolation ist die waffe des vollzugs gegen alle gefangenen, die entschlossen sind, sich im gefängnis nicht vernichten zu lassen, das menschenexperiment, die gehirnwäsche, das programm des imperialistischen vollzugs zu bekämpfen. sie werden isoliert, um politisierung, widerstand im gefängnis überhaupt zu liquidieren; um alle andern gefangenen, die noch nicht durchblicken, obwohl sie leiden und eigentumslos sind wie wir und nichts mehr zu verlieren haben als ihre ketten, umso totaler unterdrücken zu können.

wir fordern alle isolierten gefangenen auf, mit uns die isolation zu bekämpfen.

die abschaffung der isolation ist die bedingung, die wir uns erkämpfen müssen, wenn selbstorganisation der gefangenen, wenn revolutionäre politik, wenn befreiungskampf im gefängnis überhaupt eine realistische möglichkeit von proletarischer gegengewalt werden soll – im rahmen der klassenkämpfe hier, im

rahmen der befreiungskämpfe der völker der dritten und vierten welt, im rahmen von proletarischem internationalismus und einer antiimperialistischen befreiungs- und einheitsfront in den gefängnissen und kriegsgefangenenlagern der vom imperialismus beherrschten teile der welt.

ALLE MACHT DEM VOLK DURCH EROBERUNG DER GEWALT!
FREIHEIT DURCH BEWAFFNETEN ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPF!

die gefangenen aus der RAF september 1974

im zusammenhang mit diesem hungerstreik legen wir ein aktionsprogramm für den kampf um die politischen rechte aller gefangenen arbeiter zur entwicklung einer revolutionären gefängnisbewegung vor:

PROVISORISCHES KAMPFPROGRAMM FÜR DEN KAMPF UM DIE POLITISCHEN RECHTE DER GEFANGENEN ARBEITER

AN WEM LIEGT ES, WENN DIE UNTERDRÜCKUNG BLEIBT? AN UNS! AN WEM LIEGT ES, WENN SIE ZERBROCHEN WIRD? EBENFALLS AN UNS!

das gefängnis, das militär und die polizei sind die hauptwerkzeuge des imperialistischen staats, des staats der bourgeoisie, mit denen sie ihre macht als herrschende klasse behauptet, verteidigt, durchsetzt – schon immer. ohne sein gewaltmonopol, seine bewaffneten formationen, die bullen, das gefängnis, die armee ist die herrschende klasse nichts – ihre historische rolle ist schon lange ausgespielt, wir kämen mit einem tritt aus, um das kartenhaus und die masken, die das system noch zusammenhalten, zum einstürzen zu bringen. die zeiten sind vorbei, wo man uns sozialisten, kommunisten, gefangenen arbeitern und arbeitern am fließband, im büro, schulen, universitäten noch weismachen kann, die zeit sei nicht reif für den kampf bis zum sieg um die befreiung des proletariats von ausbeutung, unterdrückung, selbstentfremdung, von materieller und psychischer not – für den kampf bis zum sieg für die befreiung von imperialismus und kapitalismus.

das problem in den met ropolen ist, daß, obwohl das system politisch und ökonomisch reif ist, abgeschafft zu werden, die revolutionären kräfte im volk noch zu schwach sind – es mehr resignation, lethargie, depression, agonie, mehr kranke und selbstmörder, mehr leute gibt, die sich hinlegen und sterben, weil man in diesem system nicht mehr leben kann, als aufstehn und kämpfen. obwohl der imperialismus nur ein papiertiger ist, sehen viele nur, daß er im moment noch ein menschenfressendes ungeheuer ist und sagen: was wir wollen, geht niemals. das ist aber falsch – es ist undialektisch gedacht: je dunkler die nacht ist, in der wir uns schon versunken glauben, desto näher ist der tag.

nirgends so deutlich wie im gefängnis, wie im vollzug ist, daß das schweinesystem mit seinem latein: zwangsarbeit, leistungsdruck, selbstentfremdung – am ende ist. wenn marx 1865 schrieb:"der stumme zwang der ökonomischen verhältnisse besiegelt die herrschaft des kapitalisten über den arbeiter. außer-ökonomische, unmittelbare gewalt wird zwar immer noch angewandt, aber nur ausnahmsweise. für den gewöhnlichen gang der dinge kann der arbeiter 'den naturgesetzen der produktion' überlassen bleiben'', – so kann sich heute das system auf eben diesen 'stummen zwang der verhältnisse' nicht mehr verlassen; im gefängnis nicht mal mehr auf 'unmittelbare gewalt'; die loyalität des volkes zu erzwingen, aufrechtzuerhalten, es vom kampf gegen das system noch abzuhalten, sehn sich die schweine in den gefängnissen gezwungen, mit

tricks und manipulation, mit den mitteln von verkaufswerbung und psychologischer kriegführung um die zustimmung der gefangenen, ihre kollaboration, ihre mitarbeit an ihrer zerstörung durch psychiatrisierung, gehirnwäsche, vernichtung ihres selbstbewußtseins zu werben, weil sie anders nicht mehr sehen, wie sie die unruhe in den gefängnissen unter ihre kontrolle kriegen können.

auf ihre waffen, ihre rollkommandos, ihre bunker und glocken, ihr bestrafungssystem – auf ihre materiellen mittel – kann sich das schweinesystem schon nicht mehr verlassen. die militarisierung des staatsapparats und die psychologisierung des vollzugs sind zwei seiten derselben sache und durchdringen sich. die bullen entwickeln draußen über die medien ihre psychologische kriegführung – sie begleiten drinnen die entwicklung zum behandlungsvollzug mit massenhaft neuen sicherheitsanlagen, einbau von camera silens bunkern, deprivationsgitter vor den zellenfenstern, in jedem knast isolationsund sondertrakts, wachtürme mit maschinenpistolen, fernsehkameras und fernsehmonitoren.

der aufwand, den der imperialismus treibt, um seine herrschaft zu halten von seinen militärbündnissen rund um die erde bis zum ausbau seiner polizeimacht in den einzelnen staaten, bis zur psychologisierung, der reformscheiße
in den knästen, dem versuch, die gefängnisse in ihrer abschreckungs- wie
ihrer menschenvernichtungskapazität zu strategischen lagern auszubauen, die
der strategischen funktion von wehrdörfern in den ländern der dritten welt,
wo antiimperialistische befreiungskriege geführt werden, entsprechen - das
alles bildet nicht nur die stärke des schweinesystems ab, es zeigt sich in allen
diesen maßnahmen auch seine angst, seine innere ausgehöhltheit, seine fäulnis,
seine stagnation, die tatsache, daß es nichts mehr hat - als gewalt, faschismus,
unterdrückung, manipulation, daß es keine historische perspektive mehr hat
als die barbarei. daß es nichts mehr hat als zerstörung, zerstückelung, pathologie, counterinsurgency - und für einige milliarden menschen in den ländern
der dritten welt: hunger, elend, krankheit, analphabetismus und tod.

WORAUF WARTEN WIR NOCH?

zahlenmäßig und intellektuell ist das volk den faschisten noch allemal überlegen. was uns lähmt, ist die tatsache, das alles, was an widerstand bisher in den knästen gelaufen ist, vereinzelt gelaufen ist, es keine kommunikation, keinen plan, keine zusammenarbeit gab und daß die draußen, die bereit sind, uns in unserem kampf gegen den imperialistischen vollzug zu unterstützen, auch nur vor sich hin gewurstelt haben, nicht wußten, wo's langgeht.

viele haben auch den kampf der politischen gefangenen, das sind die, die gefangen genommen wurden im bewaffneten kampf gegen den imperialistischen staat – die konzerne, die bullen, das militär, die justiz, das gefängnissystem

und die gefangenen, die angefangen haben, den kollektiven kampf der gefangenen gegen den vollzug zu organisieren – gegen die isolation nicht verstanden. isolation ist die waffe des vollzugs, mit der sogenannte störer, also rebellen, als 'politische' im knast aus dem verkehr gezogen werden und fertig gemacht, psychisch und physisch vernichtet – um jeden ansatz von selbstorganisation der gefangenen im keime zu ersticken, um den kampf um die kollektive macht der gefangenen, um ihre elementaren politischen rechte und menschenrechte von vornherein zu liquidieren, durch isolation der sprecher, der kader, derer, die organisatorisch und politisch was drauf haben und schon entschlossen sind, ihre ganze arbeitskraft für die volksbefreiung, für den antiimperialistischen kampf, für eine revolutionäre gefängnisbewegung einzusetzen.

beim kampf der isolierten politischen gefangenen gegen die isolation, die isolation von draußen, das heißt von den genossen draußen und von drinnen, geht es darum, einer revolutionären gefängnisbewegung eine für sie lebensnotwendige bedingung zu erkämpfen. denn solange die schweine jeden kämpfer, jeden, der anfängt, den kampf zu organisieren, der die fresse aufkriegt und nicht nur für sich, sondern für die selbstorganisation der gefangenen arbeitet – isolieren können, wird es schwer sein, kontinuität in der arbeit zu entwickeln, zu selbstorganisation und kollektiver gegenmacht in den gefängnissen zu kommen.

wenn die politischen gefangenen auch die öffentlichkeit ihrer prozesse einsetzen, dann heißt das nur, daß sie den marktwert, den sie in den verwirrten köpfen vieler genossen haben, als waffe einsetzen, benutzen – denn tatsächlich sitzen wir nicht oben in den schweinemedien, die die schlagzeilen gegen uns ausspucken, sondern unten im knast, in der zelle, in den trakts, in den bunkern, in der isolation. und wir kämpfen nicht um privilegien, sondern um die VERBESSERUNG DER KAMPFBEDINGUNGEN EINER REVOLUTIONÄREN GEFÄNGNISBEWEGUNG IM KNAST! alles andere heißt: die sache auf'm kopf, verkehrt rum, von außen, mit den augen der schweinemedien sehen, und dabei die einfachen, realen unbestreitbaren tatsachen übersehen. um es nochmal zu sagen, wofür wir kämpfen, wogegen wir kämpfen und worum es geht:

wir kämpfen um GEFANGENENSELBSTORGANISATION, für die elementaren politischen rechte der gefangenen arbeiter, für die stärkung der kollektiven macht der gefangenen. dazu ist das aktionsprogramm nicht nur seinem materiellen inhalt nach ein überlebensprogramm für den knast, sondern auch ein instrument – an dem jeder verstehen kann, worum es geht. das ziel ist die entwicklung einer revolutionären gefängnisbewegung.

denn der imperialistische staat wird nicht mal imstande sein, diese einfachen forderungen, die seiner eigenen verlogenen propaganda nach, in der er sich selbst darstellt, selbstverständlich zu erfüllen sein müßten, erfüllen können – trotz der immensen summen steuergelder, die er dem volk auspresst, um sie in sei-

nen unterdrückungsapparat zu stecken, unsere eigenen bedürfnisse, den kampf um ihre erfüllung auf die tagesordnung setzen heißt nichts anderes, als den kampf um die soziale revolution, durch die wir uns die erfüllung unserer bedürfnisse erkämpfen werden, auf die tagesordnung setzen. und wenn die schweine in dem einen oder anderen punkt mal nachgeben – um so besser: unser hunger nach handlungsfreiheit kann dadurch nur größer werden.

wogegen wir kämpfen ist das gefängnissystem im imperialistischen staat, die psychiatrisierung und psychologisierung, gegen den behandlungsvollzug, den gehirnwäschevollzug, der als reform verkauft wird; gegen die vollständige entrechtung der gefangenen in den gefangenenlagern der metropolen, gegen alle versuche des vollzugs, die gefangenen durch verschärfte repression oder vergünstigung gegeneinander auszuspielen, einen keil zwischen die verschiedenen initiativen der gefangenen arbeiter zu trei ben.

wogegen wir auch kämpfen, sind die reformistischen organisationen draußen, die sich draußen fettmachen und drinnen versuchen, sich zu etablieren, um unsere kampfkraft durch bevormundung, taktiererei, spaltung, fraktionsgezänk, dogmatismus, pazifismus zu lähmen - alle, die sich den kampf in den gefängnissen unter den nagel reißen, weil sie kolonialschweine sind, jeden ansatz zur entwicklung einer revolutionären gefängnisbewegung kolonisieren wollen: für ihre eigenen zwecke, die mit uns überhaupt nichts zu tun haben. diese reformisten machen durch ihren appell an die imperialistischen medien, durch forderungen wie ersetzung der einen justizministermaske durch die andere die institution des klassenstaates noch einmal salonfähig, glaubwürdig und kreditfähig beim volk, wo es darum geht, daß jeder gefangene zu begreifen hat, daß er von dieser klasse nichts zu erwarten hat, daß wir uns, was wir brauchen, nur selber erkämpfen können - im kampf gegen die herrschende klasse und die klassenjustiz. diese reformisten propagieren und praktizieren klassenversöhnung und kollaboration mit dem imperialistischen staat in einer situation, in der genau das das problem des imperialistischen staates ist: daß seine legitimationsbasis am abbröckeln ist, seine autorität zerfällt, er den schein, eine ordnungsmacht über den klassen zu sein - obwohl er seit je das instrument der herrschenden klasse gegen das volk ist - überhaupt nur noch mit dem massiven einsatz von psychologischer kriegführung gegen das volk aufrechterhalten kann.

anstatt den klassenkampf zu verschärfen, anstatt den kampf in den gefängnissen gegen die vollzugs- und justizmaschine zu unterstützen, anstatt die kollektive macht der gefangenen durch selbstorganisation zu unterstützen, schustern sie dem unterdrückungsapparat die argumente zur effizienteren reorganisation des repressionsapparates zu.

der wichtigste punkt der ganzen sache – die abschaffung der gefängnisse – kann keine forderung sein. wir können sie nur erkämpfen. erst die revolution, d. h. die zerschlagung des kapitalistischen staatsapparates wird auch die abschaffung der gefängnisse bringen. mit anderen worten: es kann die befreiung der gefangenen arbeiter nur die befreiung aller arbeiter sein. wer das als forderung propagiert, hat entweder nicht nachgedacht oder will sich nur bei uns anschmieren, dem kampf im rahmen des möglichen durch die forderung nach dem ummöglichen ausweichen.

wir rufen alle gefangenen auf, sich um und an diesem aktionsprogramm offen und konspirativ zu organisieren. alle, die nichts mehr zu verlieren haben als ihre ketten – den kampf in den gefängnissen aufzunehmen, zu organisieren und zu führen.

WIR KÄMPFEN FÜR:

- 1. freie selbstorganisation der gefangenen.
- 2. tarifgerechte bezahlung, anspruch auf ausbildung und arbeit, betriebsrat und streikrecht.
- 3. rente und krankenversicherung.
- 4. ärztliche versorgung durch nicht-beamtete ärzte in krankenhäusern draußen, freie arztwahl.
- 5. selbstverwaltung durch wählbarkeit in alle funktionen.
- 6. unbeschränkte besuchsfreiheit ohne bewachung.
- 7. versammlungsfreiheit ohne bewachung; auch in sexuellen kontakten, außerhalb der arbeitszeit.
- 8. abschaffung des behandlungsvollzugs, jeder sonderbehandlung, der isolation.
- 9. abschaffung des jugendstrafvollzugs.
- 10. gemischte anstalten.
- 11. abschaffung der hausstrafen.
- 12. abschaffung der briefzensur.
- 13. abschaffung der vollzugsmedizin.
- 14. freie politische information aus allen in- und ausländischen publikationen und medien, die auch außerhalb der knäste zugänglich sind.

FÜR EINE REVOLUTIONÄRE GEFÄNGNISBEWEGUNG! SIEG IM VOLKSKRIEG!

die gefangenen aus der RAF september 74 Band 555/Ko

Gemäß § 249 StPO wird aus dem Asservat BAADER-Material Pos. 47/1 - 4 (beginnend mit "Kopfbogen Kurt Groenewold") folgendes verlesen:

47/1 Kopfbogen, I, II, III, Ziff. 4 Nr. 1 47/4 Nr. 1 - 33.

V.: Damit sind wir am Ende des heutigen Vormittäglichen Verlesungsprogrammes. Wir fahren um 14.00 Uhr fort mit der Vernehmung zweier weiteren Zeugen und eventueller weiterer Verlesungen. Bis 14.00 Uhr Unterbrechung.

Pause von 11.45 Uhr - 14.03 Uhr

Ende von Band 555

VII.

Fortsetzung der Hauptverhandlung um 14.03 Uhr

Oberstaatsanwalt Zeis und Bundesanwalt Dr. Wunder sind anwesend.

Rechtsanwalt Schlaegel ist nicht anwesend.

Als Zeugen sind anwesend; Hans Mondry und Gerhard Berzau.

V.: Wir können die Sitzung fortsetzen.

Wir haben auf heute nachmittag noch die beiden Herrn Zeugen, Herrn Mondry und Herm Berzau.

Die Zeugen Mondry und Berzau werden gem. § 57 StPO belehrt.

Die Zeugen Mondry und Berzau sind mit der Aufnahme ihrer Aussage auf das Gerichtstonband einverstanden.

Der Zeuge Berzau wird um 14.05 Uhr in Abstand verwiesen.

Die Aussagegenehmigungen der Zeugen Berzau und Mondry werden als Anl. 2 und 3 dem Protokoll beigefügt.

Der Zeuge Mondry macht folgende Angaben zur Person:

Hans Mondry, 42 Jahre alt, Senat für Inneres Bremen,

mit den Angeklagten nicht verwandt und nicht verschwägert. Wegen Eidesverletzung nicht vorbestraft.

- V.: Herr Mondry, ist es richtig, daß Sie in der Justizvollzugsanstalt in Essen am 16. Juli 1973 die Zelle von Frau Ensslin mit durchsucht haben?
- Zg. Mon.: Ja, es stimmt daß ich zusammen mit einem Kollegen vom 14 K Essen, die Zelle sowie die Habe von Gudrum Ensslin in ihrer Abwesenheit durchsucht habe. In der Zelle selbst fand ich nur ein schwarzes Heft, das später auch freigegeben worden ist, und die anderen Sachen befanden

- Zeuge Mondry -

sich in einem anderem Raum, in einem sogenannten Habebeutel.
In diesem Beutel fand ich ein Ordner, einen großen Ordner, fast voll mit Schriften, Schriftmateral; außerdem fand ich Mappe mit einigen Schriftstücken und andere Schriftstücke, die ich also im Durchsuchungsprotokoll festgehalten habe an Ort und Stelle.

- V.: So daß das Protokoll offensichtlich eine Liste enthält, die die sichergestellten Gegenstände aufführt.
- Zg. Mon.: Ja, es war so gewesen, die Gegenstände wurden von mir in einen Karton verpackt, versiegelt und zur Durchsicht an den Ermittlungs-richter weitergeleitet. Diese Sachen bekamen wir später wieder zurückgeschickt und dann wurden erst die detailierten Verzeichnisse erstellt.

Dem Zeugen wird aus Ord. 123 eine Ablichtung des Bl. 79 übergeben mit der Bitte anzugeben, ob das das Verzeichnis der damals sichergestellten Schriftstücke gewesen ist und ob es sich um seine Unterschrift handelt.

- Zg. Mon.: Ja, das ist dieses Protokoll, das ich an Ort und Stelle gefertigt habe.
- V.: Daß die Materialen noch nicht im einzelnen aufschlüsselt, aber bereits die einzelnen Posten zusammen erfassend darstellt.

Dem Zeugen wird das Asservat ENSSLIN-Material Pos. II/10/1 - eine Ablichtung des Schriftstücks befindet sich in Ord. 123, Bl. 98 - vorgelegt.

- Zg. Mon.: Ja, daran erinnere ich mich. Das ist also ein Schriftstück, daß ich dann in diesem Karton versiegelt gegeben habe, und später dann zu mir zurückgekommen ist und auch in dieser Liste aufgeführt sein müsste. II bedeutet also die Durchsuchung des Beutels in dem anderen Raum und das wäre dann das Asservat 10/1.
- V.: Hier ist aufgeführt, in Ihrer Liste II/1-25, ein Schnellhefter orangefarbig mit diversen Schriftstücken...
- Zg. Mon.: II...

Rechtsanwalt Herzberg (als ministeriell bestallter Vertreter von Rechtsanwalt Schlaegel) erscheint um 14.08 Uhr im Sitzungssaal.

3454 / 416

BUNDESKRIMINALAMT

ZV 12 - 2026

62 Wiesbaden, denMai.....1976
Thaerstraße 11

AUSSAGEGENEHMIGUNG

In der Strafsache

gegen Andreas Baader, Ulrike Meinhof, Gudrun Ensslin u. Jan-Carl Raspe wegen Mordes u.a.

vor dem Oberlandesgericht Stuttgart

Az.: 2 StE (OLG Stgt) 1/74

wird

Herrn Gerhard Berzau, Erster Kriminalhauptkommissar beim Bundeskriminalamt in Bonn-Bad Godesberg,

die Genehmigung erteilt, als Zeuge auszusagen über sein Wissen betreffend die Zellendurchsuchung am 16.7.1973 in der JVA Essen und in Berlin-Moabit.

Von der Genehmigung sind Angaben ausgenommen, die im Sinne des § 62 Abs. 1 BBG dem Wohle des Bundes oder eines deutschen Landes Nachteile bereiten oder die Erfüllung öffentlicher Aufgaben ernstlich gefährden oder erheblich erschweren könnten. Das gilt z. B. für Aussagen über

Einsatzgrundsätze, Auswertungs- und Bekämpfungssysteme, technische Einrichtungen und Einsatzmittel, Methoden der Forschung und Ausbildung, Zusammenarbeit mit anteren Behörden sowie vertraulich erlangte Informationen. Im übrigen erstreckt sich die Aussagegenehmigung nur auf den Bereich, in dem der Beamte im Rahmen seiner Ermittlungen tätig geworden ist.

Dr. Herold



Freie Hansestadt, Rremen

Der Senator für Inneres

Der Senator für Inneres · 2800 Bremen 1 · Postfach 1619

Bremen, den 6. Mai 1976 **№** (0421) 362-

Geschäftszeichen (Bitte bei Antwort angeben)

_] __

Aussagegenehmigung

In der Strafsache

gegen Andreas Baader, Ulrike Meinhof, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe vor dem Oberlandesgericht in Stuttgart wegen Mordes u.a.

Az.: 2 StE (OLG Stgt) 1/74

wird Herrn Verwaltungsamtmann Hans Mondry bei der Behörde des Senator für Inneres in Bremen

die Genehmigung erteilt, als Zeuge auszusagen über sein Wissen betreffend Zellendurchsuchung vom 16.7.1973 in JVA Essen und Berlin-Moabit.

Von der Genehmigung sind Angaben ausgenommen, die im Sinne des § 62 Abs. 1 BBF dem Wohle des Bundes oder eines deutschen Landes Nachteile bereiten oder die Erfüllung öffentlicher Aufgaben ernstlich gefährden oder erheblich erschweren könnten. Das gilt z.B. für Aussagen über

Einsatzgrundsätze, Auswertungs- und Bekämpfungssysteme, technische Einrichtungen und Einsatzmittel, Methoden der Forschung und Ausbildung, Zusammenarbeit mit anderen
Behörden sowie vertraulich erlangte
Informationen. Im übrigen erstreckt sich
die Aussagegenehmigung nur auf den Bereich,
in dem der Beamte im Rahmen seiner Ermittlungen tätig geworden ist.

Im Auftrag:

(Schlicht)

3454 / 419

- V.: II/1 25 und das wäre dann aus diesem...
- Zg. Mon.: Das müsste dann aus diesem Schnellhefter sein.
- V.: Also jedenfalls, es ist ja ein ziemlich charakteristisches Stück ansich durch die Handschrift. Können Sie sich daran erinnern oder was sind die Erkennungszeichen für Sie?
- Zg. Mon.: Ja, ich erinnere mich an diese Namen hier, vor allen Dingen hier..
- V .: Danke . Zu diesem Asservat Fragen? Sehe ich nicht.

Dem Zeugen wird das Asservat ENSSLIN-Material Pos. II/27/2-6 - beginnend mit "WWA - habe ich nun doch einfach entschieden..." eine Ablichtung des Schriftstückes befindet sich in Ord. 123, Bl. 99 - 105 vorgelegt.

Zg. Mon.: Das ist auch meine Schrift oben, hier. ENSSLIN-Material II/27/2-4 ist von mir beschriftet worden, seinerzeit und ich kann mich auch an diese Schriftstücke erinnern; vor allen Dingen hier, an das "WWA".

V.: Danke. Fragen zu diesem Asservat? Sehe ich nicht.

Dem Zeugen wird das Asservat ENSSLIN-Material Pos. II/27/51 - 53 (beginnend: Klaus Eschen, Horst Mæler, Christian Ströbele, Berlin 15, 16. 6. 73 "Liebe Genossen, ziemlich fertig bin ich...") - eine Ablichtung des Schriftstückes bebindet sich in Ord. 123, Bl. 109 - 112 vorgelegt.

- Zg. Mon.: Asservat II/27, das müßte also aus diesem Ordner sein, denn das Asservat 27/II bedeutet, daß es in diesem Ordner gewesen ist, der also auch in diesem Habebeutel war. An dieses selbst kann ich mich nicht mehr erinnern, denn derartige Schriftstücke sind sehr oft vorhanden gewesen, "Klaus Eschen, Horst Mahler usw., dieser Rechtsanwalt, Kopf daoben "Liebe Genossen..." usw. das meine ich auch öfter gesehen zu haben. Denn ich habe ja sämtlich Asservate sind durch meine Finger gegangen.
 - V.: Ist hier evtl. auch eine handschriftliche Bezeichnung, die Sie als die Ihre wiedererkennen?
- Zg. Mon.: Nein, der Ordner selbst, der wurde wahrscheinlich von jemand anders dann beziffert, denn ich habe den Ordner 27 II/27 oder umge-kehrt nur von außen gekennzeichnet in grüner Farbe, und die einzelnen

- Zeuge Mondry -

Seiten habe ich damals persönlich nicht gekennzeichnet.

- V.: Sie können aber sagen, daß Sie einen Aktenordner damals mit in die Liste aufgenommen haben. Wissen Sie, wieviel Blatt der insgesamt umfasst haben könnte?
- Zg. Mon.: Ja, weit über 200.
- V.: Ja, es ist hier verzeichnet in Ihrer Liste, wenn sie richtig sein sollte ich halte Ihnen das vor -: Ein Aktenordner mit 262 Blatt.
- Zg. Mon.: Also die Blattzahl hat der Kollege... gezählt.
- V.: Danke. Zu diesem Asservat weitere Fragen? Sehe ich beim Gericht nicht.

 Die Herren Verteidiger hicht.

Dem Zeugen wird das Asservat ENSSLIN-Material Pos. II/27/139 - 142 (beginnend mit den Worten "Skizze zu bassa" - Arbeitstitel) - eine Ablichtung des Schriftstückes befindet sich in Ord. 123, Bl. 144 - 118 - vorgelegt.

- Zg. Mon.: Ja, an das kann ich mich sehr gut erinnern "Skizze zu bassa", das ist mir heute noch ein Begriff. Und da oben, das ist mit Bleistift auch meine Schrift -II/27/ 139 142 -. Das ist von mir eingetragen worden, allerdings nicht am Tage der Durchsuchung, sondern als der Ordner zu mir zurückgekommen ist nach der richterlichen Durchsicht.
- V.: Sie selbst waren ja, wenn wir Sie richtig verstanden haben, beteiligt bei der Sicherstellung der Asservate I und II, soweit die...
- Zg. Mon.: I und II, ja, die sind also in Essen sichergestellt worden, in der JVA Essen.
- V: Ist Ihnen bekannt, daß es darüberhinaus am selben Tag, auch Frau Ensslin betreffend, eine weitere Durchsuchung gab?
- Zg. Mon.: Ja, das ist mir bekannt, die wurde allerdings von Herrn Berzau in Berlin durchgeführt.
- V.: Und wissen Sie, unter welcher römischen Nummer dann die Asservate...?
- Zg. Min.: Unter III.
- V.: Unter III. Waren Sie an der Erstellung der Asservatenliste, betreffend III mitbeteiligt?
- Zg. Mon.: An der detailierten, ja, von I bis III.

Dem Zeugen wird eine Liste aus Ord. 123, Bl. 82 - 93 mit der Bitte vorgelegt, zu erklären, ob es sich um die Liste, an der er beteiligt war, handelt, und ob es seine Unterschrift ist.

3454 / 420

Zg. Mon.: Ja, das ist das detailierte Verzeichnis, das von Herrn Klaus und mir gefertigt worden ist.

Dem Zeugen wird das Asservat ENSSLIN-Material Pos. III/3.1 - 3.12 (beginnend mit "konkret --) vorgelegt, mit der Bitte es darauf anzusehen, ob so etwas bei der Asservierung vorgelegen hat.

Zg. Mon.: Ja, das muß mir auch vorgelegen sein, denn ich habe ja die Liste gefertigt und in dieser Liste ist ja auch die Ziffer III/3.1 aufgeführt. Insofern muß es sich um dieses Asservat handeln, also 3.1 - ich erinnere mich noch an diese Schriftstücke - bis 12.

V.: III/3.1 - bis 12.

Zg. Mon.: 1 - 12, ja.

Gemäß § 249 StPO wird das Sicherstellungsverzeichnis aus Ord. 123, Bl. 79 verlesen.

V.: Zu dieser Liste die Frage, Herr Mondry; Können Sie bestätigen, daß sie erstellt worden ist aufgrund von Material das durchweg Ihnen selbst vorgelegen hat und daß dieses Material richtig und vollständig erfasst worden ist?

Zg. Mon.: Das kann ich bestätigen.

W.: Danke.

V.: Auch hier dieselbe Frage, die vorhin an Sie gestellt worden ist. Können Sie sich für die inhaltliche Richtigkeit, Vollständigkeit dieser Liste in der Form verbürgen, daß Sie sagen können, jede Position, die hier verzeichnet ist, habe ich selbst gesehen?

- Zg. Mon.: Ja, ich habe jede Position selbst gesehen und gewissenhaft nochmal überprüft und dann unterschrieben.
- V.: Danke. Wir haben noch die Frage, wissen Sie, ob seinerzeit in der Zelle von Frau Ensslin eine Schreibmaschine vorhanden gewesen ist?
- Zg. Mon.: Ja, ich habe, glaube ich zweimal die Zelle durchsucht, aber., doch an diesem Tage war auch eine Schreibmaschine im Spiel. Ich weiß jetzt nicht, ob in der Zelle oder ob ich sie von Frau Nicola bekommen habe, kann ich heute nicht mehr sagen. Auf jeden Fall handelte es sich um die Schreibmaschine von Ensslin und wir haben da noch eine Schriftprobe genommen.

Dem Zeugen wird das Asservat U/7351 - Schreibmaschinenschriftprobe Ensslin - vorgelegt, mit der Bitte zu erklären, ob das die Schriftprobe ist, die damals genommen worden ist.

- Zg. Mon.: Ja, Herr Göritz hat sie entnommen und das ist auch mein Nachtrag noch; das wurde in Essen gemacht. Das ist mein Vermerk, Nachtrag mit anderer Dienstschreibmaschine; da meine ich, da unten Sicherungsgruppe den Zusatz und "im Beisein von KOK Mondry BKA"...
- V.: Sie können sich also da...
- Zg. Mon.: Deshalb dieser Vermerk, das ist einwandfrei diese am 16.7. von KHW Göritz gefertigte Schriftprobe.

Gem. § 249 StPO wird aus den Personensachakten III Ensslin -Beschlagnahmebeschluß vom 11.12.1973 - Bl. 361-364 folgendes verlesen:

Rubrum, Tenor und folgende Positionen: II 10, II 27/2-4, II 27/5, II 27/6, II 27/51-53, II 27/139-142 und III 3.1-12.

- Ri.Mai.: Es folgen die Gründe und die Unterschrift des Ermittlungsrichters.
- V.: Danke. Sind weitere Fragen an Herrn Mondry? Ich sehe nicht.

Sämtliche dem Zeugen vorgelegten Asservate wurden vom Gericht in Augenschein genommen. Die Verfahrensbeteiligten hatten Gelegenheit am Augenschein teilzunehmen

3454 / 421

Der Zeuge Mondry versichert die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf seinen bereits geleisteten Eid (§ 67 StPO) und wird im allseitigen Einvernehmen um 14.24 Uhr entlassen.

Der Zeuge Berzau erscheint um 14.25 Uhr im Sitzungssaal.

Der Zeuge Berzau macht folgende Angaben zur Person:

Gerhard Berzau, geb. 1925, Kriminalbeamter, Dienststelle Bad-Godesberg,

mit den Angeklagten nicht verwandt und nicht verschwägert.

Wegen Eidesverletzung nicht vorbestraft.

- V.: Herr Berzau, ist es richtig, daß Sie am 16. 7. 1973 in der Justizvollzugsanstalt in Berlin-Mokabit die Zelle von Frau Ensslin mitdurchsucht haben?
- Zg. Ber.: Jawohl, mit zwei Beamten von Berlin, ja.
- V.: Ist seinerzeit über das sichergestellte Material eine Liste angefertigt worden?
- Zg. Ber.: Ja.
- V.: Um was hat es sich dabei gehandelt?
- Zg. Ber.: Es waren nicht viele Gegenstände, die als Beweismaterial für das Verfahren von Bedeutung sein könnten. Es waren schriftliche Aufzeichnungen, im einen Falle erinnere ich mich, daß mehrere Schriftstücke zu einer längeren Fahne zusammengeklebt haben; einige schriftliche Aufzeichnungen auf liniertem Papier, kurzum...
- V.: Hat es sich um Schriftstücke gehandelt?
- Zg. Ber.: Um Schriftstücke.

Dem Zeugen wird aus Ord. 123, Bl. 80/81 vorgelegt, mit der Bitte zu erklären, ob es sich um die Liste handelt, die damals erstellt worden ist, ob er sich an die Positionen erinnert, und ob er die Unterschrift als die seinige anerkennt.

Zg. Ber.: Das ist das polizeiliche Durchsuchungsprotokoll, aufgestellt von einem Berliner Beamten der Berliner Kriminalpolizei, und die

- Zeuge Berzau -

Aufstellung ist richtig. Die römischen Ziffern stammen aber.., sind wohl nicht von dem Polizeibeamten aufgeführt worden.

- V.: Sie haben die laufenden Nummern mit eben arabisch 1, 2 bis 9 usw.,... der Liste eingetragen, ist das richtig?
- Zg. Ber.: Ja, ist beziffert, ja.
- V.: Ist es auch Ihre Unterschrift, die ...?
- Zg. Ber.: Links unten ist meine Unterschrift, richtig.
- V.: Jawohl, danke.

Bundesanwalt Dr. Wunder verlässt um 14.27 Uhr den Sitzungssaal.

- Zg. Ber.: Aber ich darf nochmal darauf hinweisen, es ist nicht meine Schrift, nicht meine Handschrift...
- V.: Sicher, aber...
- Zg. Ber.: ... Kollege, nicht. Die Unterschrift ist von mir, die Aufstellung ist von einem Beamten der Berliner Kriminalpolizei gefertigt worden.
- V.: Darf man davon ausgehen, daß Sie, bevor Sie das Protokoll die Liste unterschrieben haben, sich vergewissert haben, daß Sie auch Wahrheitsmaßes unterschreiben?
- Zg. Ber.: Selbstverständlich, ja.
- V.: Danke.

Dem Zeugen wird das Asservat ENSSLIN-Material Pos. II/3.1 - 3.11 mit der Bitte vorgelegt, sich die Schriftstücke anzusehen, ob er so etwas damals gesehen hat.

- Zg. Ber.: Im allgemeinen fällt es schwer, sich da zurückzuerinnern, gerade bei den vielen schriftlichen Aufzeichnungen, aber in diesem Falle erinnere ich mich deswegen ganz genau, weil diese schriftlichen Aufzeichnungen auf dem Zellentisch lagen, an denem möglicherweise gerade vorher von der damaligen Beschuldigten gearbeit worden. Ich kann Ihnen nicht mehr dazu sagen, als daß ich mich erinnere, daß ich es tatsächlich am 16.7. auf dem Zellentisch gefunden habe; und als Beweismittel von Bedeutung erkannt habe; nicht erkannt habe, vermutet habe, daß es ein Beweismittel sein könnte.
- V.: Danke. Dazu irgendwelchen Fragen noch? Ich sehe nicht.

Gem. § 249 StPO wird aus dem Sicherstellungsverzeichnis vom 16.7.1973 aus Ordner 123 Bl. 81 folgendes verlesen:

Der Kopf; die Position III 3 und die Unterschrift.

- V.: Wenn das in dieser Liste enthalten ist, können Sie die Gewähr dafür übernehmen, daß Sie dieses Stück auch damals gesehen und wahrheitsgemäß hier eingetragen haben.
- Zg.Ber.: Dieses Stück habe ich sogar selbst gefunden und selbst dazugenommen.
- V.: Danke. Sonstige Fragen an den Herrn Zeugen? Ich sehe nicht. Können wir den Herrn Zeugen vereidigen? Keine Einwendungen.

Der Zeuge Berzau wird vorschriftsmäßig vereidigt und im allseitigen Einvernehmen um 14.30 Uhr entlassen.

V.: Wir kommen jetzt zu weiteren Verlesungen aus diesem durch die heutige Sitzung eingeführten Asservatenmaterial.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat MEINHOF-Material Pos. I/3.4 und 3.5 (beginnend mit "Also-Durchschlag A)" verlesen.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat MEINHOF-Material Pos. XV/36, 37, 37 a (Rundbrief des RA Ströbele v. 12.7.73) verlesen.

Während der Verlesung verlässt Rechtsanwalt Künzel um 14.43 Uhr den Sitzungssaal.

Gemäß § 249 StPO wærdødie Asservate MEINHOF-Material Pos. XV/21,27 u. 28 (Entwürfe für Zellenzirkular) verlesen.

Während der Verlesung:

Bundesanwalt Dr. Wunder erscheint ** wieder um 14.50 Uhr im Sitzungssaal.

Reg.Dir. Widera und OStA Zeis verlassen um 14.54 Uhr den Sitzungssaal.

Rechtsanwalt Künzel erscheint xxx wieder um 14.55 Uhr im Sitzungssaal.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat MEINHOF-Material Pos. IX/51-52 (beginnend mit "Mit der Dokumentation".) verlesen.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat MEINHOF-Material Pos. VIII/20 (beginnend mit "über Theorie-Studium...") verlesen.

Gemäß § 249 StPO wird vom Asservat ENSSLIN-Material PosII/10/1 die Kolonne mit Namen und Zahlen verlesen.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat ENSSLIN-Material Pos.II/27/2-4 (beginnend mit "WWA-habe ich nun...") verlesen.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat ENSSLIN-Material Pos.II/27/51-53 (Rundbrief des RA Ströbele) verlesen.

Gemäß § 249 StPO wird das Asserbat ENSSLIN- Material Pos. II/27/139-142 ("Skizze zu bassa") verlesen.

Gemäß § 249 StPO wird das Asservat ENSSLIN-Material III/3.11 von "Ttalität der Revolution heißt..." bis Schluß verlesen.

V.: Wir sind damit am Ende des Verlesungsprogrammes des heutigen Sitzungstages. Morgen sind vorgesehen die beiden Sachverständigen Windhaber und Neumann. Es ist ein ziemlich umfängliches Programm. Ich darf darauf hinweisen, daß erst um 10.00 Uhr morgen Sitzungsbeginn ist. Benötigt werden-ohne Gewähr-folgende Ordner: 121, 118, 81, 116, 122, 71/2, 124 und 84.

Vorsitzg4\$&r/ 423

Damit ist die Sitzung für heute zu Ende. Fortse-tzung morgen früh 10.00 Uhr.

Ende der Sitzung um 15.38 Uhr

Ende von Band 556

